Erstes

Lesebuch

für

Volksschulen.

Erste Abtheilung.

Unter Mitwirkung mehrerer Schulmänner bearbeitet

von

T. Ruf.

Preis: ungebunden 8 kr. oder 2½ Ngr.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1864.

Vorwort.

Diese Fibel will bewährten Lesestoff in solcher Anordnung und Auswahl liefern, wie es für die eigentliche **Volksschule** ein Bedürfniß ist. Daher hält sie den gleichen Stufengang für Schreib- und Druckschrift ein. Jeder von uns erfährt ja jährlich, wie man in gefüllten Elementarklassen oder in combinirten Schulen die Elemente nicht oft genug treiben kann, um die große Masse der Mittelmäßigen und Minderbegabten einigermaßen zu fördern. Daher sind die Uebungen des dritten Abschnitts mit besonderer Rücksicht auf das Chorlesen in horizontalen und vertikalen Reihen gedruckt. Daher ist für die untersten Stufen überhaupt mehr Material geboten, als man sonst wohl für nöthig erachtet.

Die **ersten Leseübungen** geschehen ohne Buch. Erst wenn die Kinder die einfachsten Lautverbindungen, wie sie S. 17 und 18 beispielsweise gegeben sind, **mündlich** lautiren, dann von der schwarzen Tafel abschreiben und lesen können, wird das Buch in Gebrauch genommen. Dabei dürfte sich folgender Gang empfehlen: S. 1—5 Nr. 10; S. 19—21 Nr. 10; S. 5—7; S. 21—24; dann S. 8—13; S. 24—29. Während nun S. 17—29 nochmal repetirt wird, kann auch mit dem Uebertragen der Druckschrift in Schreibschrift der Anfang gemacht werden, welche Uebun-

gen dann, während der dritte Abschnitt gelesen wird, unter steter Vergleichung der betreffenden Nummern des ersten und zweiten Abschnitts fortgesetzt werden.

Das Material des vierten Abschnitts soll das Kind so weit fördern, daß es den Inhalt auffassen lernt und sich gewöhnt, des Inhalts wegen zu lesen.

Die „Fragen und Aufgaben" beanspruchen zwar für's Erste nur eine **mündliche** Behandlung und Lösung; aber da die Gefahr, die „Sprachübungen" zu einer unfruchtbaren Kinderqual zu machen, besonders in der Unterklasse nahe liegt, dürfte sich eine Fibel, welche, nachdem sie „durchgelesen", auch noch „durchzuarbeiten" ist, für den praktischen Gebrauch gewiß empfehlen.

Die kurzen Beschreibungen, sowie manche der Fabeln und Erzählungen werden sich gewiß auch noch im zweiten und dritten Schuljahr als Unterlage für die ersten schriftlichen Ausarbeitungen unserer Kinder verwerthen lassen; und damit das Büchlein nicht nur ein „**Erstes**", sondern, ganz selten günstige Fälle ausgenommen, auch das „**Einzige**" für's erste Schuljahr sein könne, bietet es zugleich den „Stoff zum Auswendiglernen", vielleicht auch theilweise die Grundzüge einer Rechenfibel.

Erster Abschnitt.

1. Kleine Buchstaben.

i i, n n, m m, u u, e e, ei ei

ein, im, nimm, nun, nein, meinen,

neun nie, nenne, in neun, meine Mine,

meine neue, ein neuer, meine neun

2.) l l, b b.

eil, eile, eilen, leimen,

leinen, bin, bei, leben, leb,

beben, eben, neben, bellen

3.) o o, a a, au au.

ob, oben, loben, ab, laben,

malen, bauen, ballen,

lallen, alle, allen.

*

4) d d. f f.

da, du, dein, den, dem, bade,
lade, leide, meide, beide,
meiden, leiden, laden, fein,
auf, laufe, laufen, faul,
fallen, feilen, finden.

5) g g. j j.

gab, geben, gib, lag, mag;
lag, nage, lage, geigen,
neigen, ja, je, jage, jagen,
jede, jene, jenen, jenem.

*

6) ſ, ſ t, t, ſt ſt.

sei, so, sein, sa-ge, sau-se,
sau-ge, soll, lo-se, sum-me,
bat, mit, satt, be-te, bit-te, ist,
fest, fast, bist, be-ste, fe-ste
mi-ste, lei-ste, mi-ste, te-ste,
mei-sten, fe-sten, stil-le, stel-le.

7) k k z ʒ.

kam, kann, kauf, kaum,
ko-sten, kau-fen, kom-me,
zu, zum, zog, za-ge, zei-ge,
zei-gen, zol-len, gei-zen.

8) h, h, ch, ch, sch, sch.

hat, hall, hole, habe, hebe,

heile, hoffe, hüfte, ach, ich,

nach, mache, lache, dich, mich,

sich, doch, noch, suche, tauchen,

stechen, zeichen, kochen, schabe,

schaden, schön, schuh, wasche,

zische, scheine, schauen, schaffe.

9) r r, v v, w w.

rein, reif, reich, gar, dir, mir,

nur, rede, reche, rufe, reibe,

rauche, reise, retten, reiten,

rauschen, von, vor, voll, war,
wer, wir, wenn, weit, waschen,
weinen, weisen, waschen, wollen

10) p P, b B,

pache, pumpe, pappe, tappe,
peitsche, eb, aub, dieb, weib,
saub, lob, dieb, ueb, alb, eiub.

11) ck Ck, ß ẞ, tz Tz,

dick, backe, hacke, stecke, wecke, schi-
cken, backen, decken, nicken, daß,
heiß, naß, muß, weiß, reißen.
netze, sitze, ritzen, putzen, setzen

12) ie **ie**, h **h**, ieh **ieh**,

die, nie, sie, wie, vier, viel,

lieb, hier, dienen, lieben, ihn,

ihm, ihr, lahm, zahm, zahle,

wahr, mehr, wohl, sehr, zehn,

sohl, sieh, sieht, zieht, befiehl.

13) a **ä**, o **ö**, u **ü**,

mähen, nähen, wähle, zähle,

säge, schämen, zähe, öde,

lösen, höhlen, mögen, schön,

für, süß, kühl, üben, über,

dünne, dürre, mühen.

14) eu **eu**, äu **äu**, ai **ai**,

neu, reuen, deuten, scheuen,

läuten, schäumen, zäumen,

häufen, aichen, laichen.

15) Reimklänge.

jung und alt, warm und kalt,

grad und krumm, klug und dumm,

grün und blau, zart und rauh,

hart und weich, arm und reich,

schmal und breit, eng und weit,

groß und klein, grob und fein,

seicht und tief, grad und schief.

II. Große Buchstaben.

d D 𝔇 – Dach, Dieb, Dorf,
Dunst, Daumen, Dorn, Ding,
Docht, Deichsel, Dünger.

o O 𝔒 – Ofen, Ohr, Ochs, Ort,
Orgel, Odem, Obst, Öhr, Oel.

a A 𝔄 – Auge, Asche, Affe, Arm,
Altar, Ast, Ärmel, Adam,
Abel, August, Arbeit.

g G 𝔊 – Gast, Grab, Garten,
Glas, Geist, Geld, Gold, Guß,
Güte, Geige, Gabe, Gunst.

e E **E** – Ei, Eiche, Eule, Eichel,
Eiter, Eisen, Erde, Engel,
Ente, Esel, Elle, Erbse, Eis.

s S **S** – Sarg, Seil, Seife,
Saum, Sorge, Sache, Säbel,
Segel, Sünde, Seite, Seide.

sch Sch **Sch** – Schaf, Schuß, Schutz,
Scheibe, Schule, Schüler, Schäfer,
Schande, Schnabel, Schneider.

st St **St** – Stab, Stein, Stiege,
Stube, Stock, Stall, Stunde,
Stoß, Straße, Staub, Stolz.

r R ℜ _ Rad, Reise, Rabe, Ring

Rasen, Rübe, Rinde, Raub, Ruf,

Rauch, Richter, Reich, Rosen.

n N 𝔑 _ Nagel, Name, Nase

Nest, Nebel, Nacht, Nadel,

Nuß, Note, Noth, Neid.

m M 𝔐 _ Magen, Made,

Mann, Maus, Maul, Meer,

Meile, Maler, Messer.

v V 𝔙 _ Vogel, Volk, Vater,

Vokal, Verein, Vetter, Vieh,

Veilchen, Vorhang, Veit.

w W 𝔚 – Wald, Wagen, Weg,
Weib, Wiese, Wolke, Wunde,
Welt, Wein, Weste, Wäsche.

p P 𝔓 – Perle, Peitsche, Post,
Pauke, Paß, Pech, Pulver,
Pudel, Pelz, Pächter, Pacht.

z Z 𝔷 – Zahl, Zahn, Zoll, Zaun,
Zaum, Zug, Zeit, Zeug, Zeile,
Zeichen, Ziegel, Ziffer.

i I 𝔍 – Igel, Iltis, Insel.

j J 𝔍 – Jude, Joch, Jagd, Jahr,
Jäger, Jammer, Jubel.

t T 𝔗 – Taube, Tag, Tisch, Tha
Tasche, Topf, Tafel, Taufe,
Tuch, Tochter, Trommel.

f F 𝔉 – Fisch, Fest, Faß, Fach,
Falle, Farbe, Feder, Feile,
Fichte, Fibel, Feuer, Feier.

l L 𝔏 – Lamm, Lauch, Lerche,
Licht, Leib, Leiter, Leiche.
Leim, Lunge, Luft, Lüge.

b B 𝔅 – Baum, Bauch, Bitte.
Bär, Buch, Bote, Boden, Birne.
Bürste, Bier, Beil, Band.

h H **H** – Hut, Haus, Hof, Herr,
Haut, Hafen, Hirte, Hase,
Haube, Heu, Honig, Holz.
k K **K** – Kuh, Kohle, Katze,
Koch, Küche, Kind, Kasten,
König, Kopf, Kalt, Käse.
u U **U** – Uhr, Ulme, Ufer,
Uhu, Übel, Übung.

Wie die Kinder heißen:
Adam, August, Adolf, Anna,
Agnes, Auguste, Balthas, Bertha,
Babette, Barbara, Christian,

Christoph, Christina, David,
Daniel, Dorothea, Eberhard,
Ernst, Eduard, Eva, Emilie,
Friedrich, Ferdinand, Fritz,
Friederike, Gottfried, Gustav,
Georg, Heinrich, Hermann,
Johannes, Jakob, Johanna,
Karl, Kaspar, Konrad, Katha-
rina, Karoline, Ludwig, Lina,
Leonhard, Luise, Matthäus, Ma-
ria, Michael, Margaretha, Otto,
Oskar, Paul, Peter, Pauline,

Richard, Rosina, Regina,

Sigmund, Sophie, Theodor,

Tobias, Ulrich, Wilhelmine,

Wilhelm, Zacharias.

Anhang:

c C c C, ch Ch ch Ch.

qu Qu qu Qu, x X x X, y Y y Y.

civil, Ceder, Centner, curios,

Conto, christlich, Christus, Choral,

quitt, Quelle, Qual, fix, Max,

Xerxes, Ypsilon, Ysop.

---

a b c d e f g h i k l m n o p

q r ſ t u v w x y z, ä ch j ck ö

s ß ü tz ei eu au äu ai

A B C D E F G H I K L M

N O P Q R S T U V W

X Y Z.

a b c d e f g h i k l m n o p q r

s t u v w x y z

A B C D E F G H I K L

M N O P Q R S T U V

W X Y Z.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0.

I II III IV V VI VII VIII IX X.

Zweiter Abschnitt.

I. Vorübungen.

1. in, ni, im, mi, un, nu, um, mu, en, ne, me, em, ein, nei, eim, mei.
2. li, lu, le, lei, eil, el, il, ul, bi, bu, be, bei.
3. on, om, no, mo, lo, bo, ol, ob, ab, ba, al, la, am, ma, an, na, au, bau, lau, mau, nau, aul, aub, aum, aun.
4. di, id, du, ud, de, ed, dei, eid, do, od, da, ad, dau, aud. fi, fe, fo, fa, fei, fau, af, of, if, ef, auf.
5. ga, ge, gi, go, gu, gei, gau, ag, eg, ig, og, ug, eig, aug, ja, je, ji, jo, ju, jau.
6. ſa, ſe, ſi, ſo, ſu, ſei, ſau, ta, te, ti, to, tu, tei, tau, at, et, it, ot, ut, eit, aut, aſt, eſt, iſt, oſt, ſtu, ſtei, ſtau.
7. ka, ak, ek, ke, ok, ko, uk, ku, ik, ki, eik, kei, auk, kau, zi, ze, zo, zau, zei, za, zu.
8. ich, ach, och, auch, eich, ach, uch, ha, hi, he, ho, hu, hei, hau, aſch, iſch, eſch, oſch, uſch, eiſch, auſch.

9\. ra, ar, ri, ir, ro, or, ru,
ur, rei, eir, rau, aur, re, er,
va, ve, vi, vo, vu, vei, vau,
wi, wu, we, wei, wo, wa, wau.

10\. ap, ip, op, ep, up, eip, aup,
as, os, aus, eis, us, is, es.

Wiederholung.

du an un je bu ob al
da um de ab ju no em
li ad bo jo ud ne lo
ib ed mi om ul od nu
ma eb ja el da am ni
im ob an je bi on di
mu do ba id na be em
ma mi na ju li an na
ma ma di na li na me
le na na me bu be te
ſo le ſe le he be ge
ſchu le bu che ſa me ſe
ſo da ha ke he fe ſte
ſcha be ju he ma che li
ti ſche ho le bo te fi
ſi ze le ko ba de ge
ſcho ka la de ku ſi ne
ſchu ſo le po ta ſcho la
wi ſe bo ne ſei de fa
lau fe ſu che wo ne be
ach gu te an na re de
chi es ſe ſcho ko la de.

II. Kleine Buchstaben.

1) i, n, m, u, e, ei.

in, im, um, nun, ein, ei ne, mei- ne, nen ne, mei nen, ei nen, ei nem, mei nem.

2) l, b.

eil, ei le, ei len, lei me, lei men, bin, bei, le be, le ben, leb, be be, be ben, beb, e ben, ne ben, bel le, bel len.

3) o, a, au.

ob, o ben, lo be, lo ben, ab, la be, la ben, ma le, ma len, bau e, bau- en, bal le, bal len, lal le, lal len, al le, al len.

4) d, f.

da, du, dein, den, dem, ba de, ba- den, la de, la den, lei de, lei den, mei de, mei den, bei de, nei de, nei- den, la de, la den, fein, auf, lau fe, lau fen, faul, fau le, fau len, fal le, fal len, fei le, fei len, fin de, fin den.

5) g, j.

gab, ge be, ge ben, gib, lag, le ge, le gen, mag, na ge, gei ge, gei gen,

nei ge, nei gen, ja, je, ja ge, ja=
gen, je de, je den, je dem, je ne.

6) ſ, t, ſt.

ſei, ſo, ſein, ſei ne, ſei nen, ſei nem,
ſa ge, ſa gen, ſau ſe, ſau ſen, ſau=
ge, ſau gen, ſoll, ſol len, lo ſe, ſum=
me, ſum men, bat, mit, ſatt, be te,
be ten, bit te, bit ten, to ſen, iſt,
faſt, fa ſte, fa ſten, feſt, fe ſte, feiſt,
biſt, be ſte, mi ſte, mi ſten, lei ſte,
ni ſten, ta ſte, mei ſten, ſtil le, ſtil=
len, ſtel le, ſtel len, ſteil, ſtam men,
ſtim men.

7) k, z.

kam, kann, kau fe, kau fen, kauf,
kaum, ko ſte, ko ſten, kom me, kom=
men, ken ne, zu, zum, zog, za ge,
za gen, zag, zei ge, zei gen, zol le,
gei zen.

8) h, ch, ſch.

hat, ha be, ha ben, hab, hel le, he be,
hei le, hei len, ho le, ho len, hof fen,
hof fe, hu ſte, hu ſten, ach, ich, nach,
ma che, ma chen, la che, la chen, dich,

mich, sich, doch, noch, su che, su chen, auch, tau che, ste chen, ze che, ze chen, ko che, ko chen, scha be, scha den, schon, schuf, na sche, na schen, zi schen, schei- nen, schau e, schau en, schaf fe, schaf- fen, lau schen.

9) r, v, w.

rein, reif, rei fen, reich, rei chen, gar, der, dir, mir, nur, re che, re de, re- den, ru fe, ru fen, rei be, rei ben, rau ben, rau che, rau chen, rei sen, re gen, ret te, ret ten, rei te, rei ten, rau sche, rau schen, von, vor, voll, war, wer, wir, wen, wem, weit, wei ter, wa sche, wa schen, wei ne, wei nen, wei sen, wei che, wei chen, weich, wol len, will.

10) p, s.

pum pen, pap pen, ich pap pe, ich po che, ich tap pe, wir peit schen, es, aus, das, was, saus, los, leb los, des, uns, als, eins.

11) ck, ß, tz.

dick, ba cken, ich ba cke, ha cken, ich ha cke, ich we cke, wir we cken, schi cken,

ich schi cke, lo cke, wir lo cken, ich de cke, de cken, wir ni cken, daß, was ist heiß? was ist naß? wer muß wei ßen? ich rei ße, rei ßen, sto ße, sto ßen, wie hei ßen wir? ne- tze, was muß man we tzen? ich si- tze, si tzen, ri tzen, wer muß pu tzen?

12) ie, h, ieh.

die, nie, wie, vier, viel, lieb, hier, sie die nen, ich lie be dich, lie ben, was muß man sie den? ich schie be, wer muß zie len? ihn, ihm, ihr wol let fah ren, lahm, was ist kahl? zahm, ich zah le, wahr, mehr, sehr, zehn, was ist hohl? wohl, sie he, sieht, zie he, zieht.

13) ä, ö, ü.

wer muß mäh en? nä he, nä hen, wäh len, wir zäh len, was muß man sä gen? jäh, was ist zäh? wo ist es ö de? lö sen, höh len, mö gen, schön, für, süß, kühl, küh len, was muß man ü ben? ü ber, dün ne, dür re, mü hen.

14) eu, äu, ai.

neu, neun, reu en, ich deu te, wir deu ten, sie scheu en sich, wer muß läu ten? schäu men, wen muß man zäu men? häu ten, häu fen, ai chen, ai che, lai chen.

15) Wiederholung.

war	rar	fad	schief	rasch	jach
kam	wach	hoch	gut	lag	pur
las	schad	gut	hoch	gar	bat
zog	hob	bot	schuf	hat	roch
wog	log	gab	gib	mach	red
wach	sag	lach	such	leb	heb
wisch	lud	bin	feg	ich	such
der	des	dem	den	das	dir
wer	wen	wir	wem	wes	was
mich	dich	sich	mir	noch	nun
nur	schon	doch	bis	zur	zum
von	vor	nach	mit	her	hin
leg	hin,	red	nach,	gib	mir,
lach	nur,	sag	her,	mach	zu,
such	mich,	heb	doch,	leg	dich,
was	las	er?	was	schuf	er?
wer	gab	es?	wo	bist	du?
was	war	das?	wie	viel	ists?

16) Reimklänge.

kalt ist nicht warm, reich ist nicht arm, voll ist nicht leer, leicht ist nicht schwer; groß ist nicht klein, grob ist nicht fein, braun ist nicht roth,

frisch ist nicht todt; seicht ist nicht tief, grad ist nicht schief, kühl ist nicht kalt, spät ist nicht bald; rauh ist nicht zart, weich ist nicht hart, grad ist nicht krumm, klug ist nicht dumm; jung ist nicht alt, warm ist nicht kalt, hart ist nicht weich, arm ist nicht reich; schwer ist nicht leicht, tief ist nicht seicht, schmal ist nicht breit, eng ist nicht weit; grün ist nicht blau, kalt ist nicht lau, warm ist nicht heiß, schwarz ist nicht weiß; kühl ist nicht kalt, spät ist nicht bald, alt ist nicht neu, zahm ist nicht scheu.

III. Große Buchstaben.

der — die — das.

d, D. Dach, Dä cher, Dieb, Die be, Dorf, Dör fer, Dunst, Dün ste, Dau men, Dorn, Dor nen, Docht, Din ge, Deich sel, Dün ger, De gen.

Fragen: Darf man sagen: der Dach — die Dach — oder das Dach? der Dächer, — die Dächer — oder das Dächer?

Aufgaben: Schreibet die Namen von den Dingen in der Einzahl und Mehrzahl auf und setzet die Wörtchen **der** — **die** — **das** davor!

der — die — das.

o, O. O fen, Ö fen, Ohr, Oh ren, Ochs, Och sen, Ort, Ör ter, Or gel, Or geln, O dem, Obst, Öhr, Öl.

Fragen und Aufgaben wie oben.

der — die — das.

a, A. Au ge, Au gen, A sche, A schen, Af fe, Af fen, Arm, Ar me, A cker, Ä cker, Ast, Ä ste, Är mel, Ach se, Äh re, A them.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

g, G. Gast, Gä ste, Gans, Gän se, Gras, Grä ser, Ga be, Ga ben, Gar ten, Gär-ten, Glas, Glä ser, Geist, Geld, Gold, Guß, Gut, Gü ter, Gü te, Gei ge.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

e, E. Ei, Ei er, Ei che, Ei chen, Eu le, Eu-len, Ei chel, Ei sen, Ei fer, Er de, En-gel, En te, E sel, El le, El len, Erb se, Erb sen, En de.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

s, S. Sarg, Sär ge, Seil, Sei le, Sei fe, Sei fen, Saum, Säu me, Sor ge, Sor-gen, Sa che, Sa chen, Sä bel, Se gel, Sün de, Sei te, Sei ten, Sei de.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

sch, Sch. Schaf, Scha fe, Schei be, Schei ben, Schuß, Schu le, Schu len, Schü ler, Schä fer, Schütz, Schan de, Schna bel, Schnä bel, Schnitt, Schnei der.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

st, St. Stab, Stä be, Stein, Stei ne, Stie ge, Stie gen, Stu be, Stu ben, Stock,

Stö cke, Stall, Stäl le, Sturm, Stür-
me, Stoß, Stös se, Stun de, Stun den,
Stra ße, Stras sen, Staub.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

r, R. Rad, Rä der, Rei se, Rei sen, Ra be,
Ra ben, Ro se, Ro sen, Rü be, Rü ben,
Ring, Rin ge, Rin de, Rin den, Rauch,
Raub, Räu ber, Ruf, Rich ter, Reich,
Rei che, Rei ter, Rie men.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

n, N. Na gel, Nä gel, Na me, Na men, Na se,
Na sen, Nest, Ne ster, Nacht, Näch te,
Nuß, Nüs se, Na del, Na deln, Noth,
Neid, Netz, Nes sel.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

m, M. Ma gen, Mä gen, Ma de, Ma den,
Mann, Män ner, Maus, Mäu se, Maul,
Mäu ler, Mei le, Mei len, Ma ler, Most,
Mist, Muth, Meer, Mor gen.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

v, V. Vo gel, Vö gel, Volk, Völ ker, Va ter,
Vä ter, Vet ter, Veil chen, Vieh.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

w, W. Wald, Wäl der, Wa gen, Wä gen,
Weg, We ge, Weib, Wei ber, Wie se,
Wie sen, Wol ke, Wol ken, Wun de,
Wun den, Welt, Wein, We ste, Wä-
sche, Wai se, Wai sen, Wei zen.
Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

p, P. Per le, Per len, Peit sche, Peit schen, Pau ke, Pau ken, Post, Po sten, Paß, Päs se, Pech, Pul ver, Pu del, Pau ke, Pelz, Päch ter, Pacht, Puls.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

z, Z. Zahl, Zah len, Zahn, Zäh ne, Zaun, Zäu ne, Zaum, Zäu me, Zoll, Zöl le, Zug, Zü ge, Zeit, Zei ten, Zei le, Zei- len, Zei chen, Zie gel, Zif fer.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

i, J. J gel, Jn schrift, Jnn, J sar, Jn sel, Jn seln, Jl tis, Ju ni, Ju li, Ju de, Ju den, Joch, Jo che, Jagd, Jag den, Jahr, Jah re, Jä ger, Jam mer, Ju bel.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

t, T. Tau be, Tau ben, Tag, Ta ge, Ta sche, Ta schen, Tisch, Ti sche, Topf, Tö pfe, Ta fel, Ta feln, Tel ler, Tan ne, Tau- fe, Tuch, Tü cher, Toch ter, Töch ter.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

f, F. Fisch, Fi sche, Fest, Fe ste, Fal le, Fal- len, Faß, Fäs ser, Fach, Fä cher, Far- be, Far ben, Fe der, Fe dern, Fei le, Fei len, Fich te, Fich ten, Fi bel, Fi- beln, Feu er, Fut ter.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

l, L. Lamm, Läm mer, Lauf, Läu fe, Leib,

Lei ber, Licht, Lich ter, Ler che, Ler chen, Lei ter, Lei tern, Lei che, Lei chen, Leim, Lun ge, Lun gen, Luft, Lüf te, Lü ge, Lü gen, Lust, Last, Lied, Lie der.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

b, B. Baum, Bäu me, Bauch, Bäu che, Bad, Bä der, Bit te, Bit ten, Bär, Bä ren, Buch, Bü cher, Bo te, Bo ten, Bo den, Bö den, Bür ste, Bür sten, Bier, Beil, Band, Bän der, Bach, Bä che, Busch, Bü sche, Bild, Bil der.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

h, H. Hut, Hü te, Haus, Häu ser, Hof, Hö- fe, Herr, Her ren, Haut, Häu te, Ha- fen, Hä fen, Hir te, Hir ten, Ha se, Ha sen, Hau be, Hau ben, Heer, Heu, Ho nig, Heer de, Hüt te.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

k, K. Kuh, Kü he, Koh le, Koh len, Ka tze, Ka tzen, Koch, Kö che, Kü che, Kü chen, Kind, Kin der, Ka sten, Kä sten, Kö- nig, Kö nige, Kopf, Kö pfe, Kalk, Kä- se, Käl te, Kost, Kar te, Kai ser.

Fragen und Aufgaben.

der — die — das.

u, U. Uhr, Uh ren, Ul me, Ul men, U fer, U hu, Ü bel, Um weg, Un fug, Un schlitt.

Fragen und Aufgaben.

Das große Alphabet.

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L,
M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W,
X, Y, Z.

Dritter Abschnitt.

I. Die Dehnungszeichen.

Aal	Aas	Saal	Haar	Saat
Maal	Aar	baar	Staat	Paar
Moos	Boot	Loos	Moor	Schoos
Meer	Heer	See	leer	Beet
Bier	Sieb	Lied	Stier	Dieb
Ziel	Hieb	Knie	hier	Kies
nie	lies	vier	viel	lieb
Bahn	Zahl	Jahr	Stahl	lahm
kahl	fahl	Wahl	zahm	Hahn
Mahl	nahm	wahr	Zahn	Kahn
näht	zählt	mäht	nähst	müht
Reh	Zeh	mehr	Mehl	sehr
Lehm	zehn	steht	Hehl	Fehl
ihn	ihm	ihr	Vieh	sieh
Ohr	Kohl	Sohn	hohl	Bohr
Mohr	Mohn	Rohr	Lohn	Hohn
Uhr	Ruhm	Huhn	Ruh	Stuhl
fuhr	Schuh	Ruhr	Kuh	rühm
That	Thor	Thon	Theil	Theer
Thal	Thier	Thür	Muth	roth
Rath	Noth	Nath	Loth	Wuth.

Waa re	Bee re	Schee re	See le	Ka meel
Sie gel	Wie se	Tie gel	Rie gel	Rie se
Zie gel	Fah ne	Bah re	zah len	mah len
näh ren	zäh men	gäh nen	wäh len	wäh nen
Leh rer	Keh le	Feh ler	steh len	feh len
Seh ne	Eh re	Leh re	keh ren	weh ren
Boh ne	Koh le	Doh le	woh ne	Soh le
Höh le	Köh ler	Röh re	stöh nen	höh nen
Fuh re	Müh le	Küh le	Hüh ner	rüh me
Tha ler	theu er	Thä ter	thei len	thie risch
Pa the	Ru the	Räth sel	nö thig	thä tig
Ar muth	Hei math	De muth	Hoch muth	Un rath.

Fragen und Aufgaben:

Vor welche dieser Wörter läßt sich der — die — das setzen?

Schreibe die Hauptwörter, welche durch **aa**, **oo**, **ee**, **ie** und **h** gedehnt sind, ab und setze **der** — **die** — **das** davor.

II. Die Schärfungszeichen.

La**mm**	Kamm	Damm	stumm	Stamm
Ma**nn**	dann	Sinn	Kinn	Zinn
kann	renn	wenn	wann	dünn
Na**rr**	Herr	starr	dürr	harr
Ba**ll**	Fall	Fell	Null	Schall
Stall	hell	bell	will	soll
voll	Zoll	still	toll	Wall
Ki**tt**	matt	satt	Ritt	statt
Bett	fett	Schutt	nett	bitt
Schi**ff**	schaff	hoff	raff	Aff
Sa**ck**	Rock	dick	Pack	Stock
Stück	Schock	Buck	Lack	Bock

Eck	Weck	Satz	Netz	Sitz
Schutz	Schatz	Witz	Putz	Ritz.

Him mel	Zim mer	Ham mer	Schim mel
Som mer	Küm mel	Jam mer	Sem mel
Stim me	im mer	Kum mer	Kam mer
Hen ne	Son ne	Kan ne	Rin ne
Wan ne	Ton ne	Tan ne	Sin ne
Won ne	Don ner	ken ne	nen ne
Her ren	schar ren	mur ren	zer ren
Nar ren	gir ren	ir ren	Kar ren
Gal le	Tel ler	Kel le	Wol le
Rol le	El le	Kel ler	stil len
al le	Wel le	Hal le	Wil le
Rib be	Eb be	Rob be	Ab ba
Ket te	Bit te	Wet ter	Vet ter
But ter	Mut ter	Bet te	Hüt te
Mot te	Rot te	Lat te	Fut ter
Bett ler	Satt ler	Mitt woch	Ret ter
Rog gen	Eg ge	Dog ge	eg gen
Zu cker	A cker	Mü cke	Bä cker
We cker	Ja cke	De cke	Ha cke
Sup pe	Lip pe	Pup pe	Schip pe
pap pen	Lap pen	Map pe	Kap pe
Tas se	Kes sel	Ses sel	Was ser
Ros se	Schüs sel	wis sen	has sen
es sen	Mes ser	Rüs sel	Schlüs sel
Schif fer	Zif fer	hof fen	of fen
Schef fel	Waf fe	schaf fe	Laf fe
Ka tze	Mü tze	Hi tze	Stü tze
Me tze	schä tze	se tze	Schü tze.

Fragen und Aufgaben:

Zu welchen von diesen Wörtern kann man **der** — **die** — **das** setzen?

Schreibe die Hauptwörter auf, welche mit **mm**, **nn**, **rr**, **ll**, **tt**, **ss**, **ff**, **pp**, **bb**, **gg**, **ck** und **tz** geschärft werden.

III. Wörter mit zwei Auslauten.

lb, lch, ld, lt, lf, lg, lk, lm, ls, lz, md, mt, nd, nf, ng, nk, ns, nt, nst, nsch, nz

Ka**lb**	gelb	halb	Mi**lch**	Kelch	Molch
Wa**ld**	Feld	bald	Held	Wild	Geld
a**lt**	eilt	kalt	gilt	schallt	sollt
schilt	zielt	wollt	fällt	Welt	heilt
e**lf**	hilf	Wolf	half	Schilf	helf
Ta**lg**	Balg	folg	Ka**lk**	welk	Volk
Ha**lm**	Helm	Schelm	a**ls**	Fels	Hals
Sa**lz**	Pelz	Holz	Pilz	Filz	Malz
He**md**	fal**sch**	Wa**ms**	Sims	nimms	Lu**mp**
A**mt**	Sammt	keimt	schämt	kommt	schäumt
Ki**nd**	Hand	Wand	Sand	Band	Rand
Hund	Mund	Bund	rund	Land	Mond
Feind	Wind	End	Tand	Stand	Stund
Ha**nf**	fünf	Senf	ma**nch**	Ga**ng**	Ring
Sang	Ding	jung	lang	Hang	Fang
bang	eng	sing	Stang	Gang	Rang
Ba**nk**	Wink	Dank	Fink	Zank	sank
ei**ns**	Zins	uns	Gans	keins	Hans
mei**nt**	bunt	weint	kennt	sinnt	rennt
ei**nst**	Dunst	Dienst	Kunst	sonst	kannst
schonst	kennst	rennst	Me**nsch**	Wunsch	Punsch
ga**nz**	Tanz	Lenz	Kunz	Hinz	Münz.

---

rb, rch, rd, rf, rg, rk, rl, rm, rn, rst, rsch, rt, rz.

herb	Korb	derb	starb	Kerb	stirb
horch	durch	Kirch	Storch	Lerch	Arch
wird	ward	Mord	Erd	Heerd	Pferd
Dorf	warf	Torf	scharf	wirf	Wurf
Berg	arg	Burg	karg	Sorg	Sarg
Mark	Kork	stark	merk	Türk	Werk
Karl	Kerl	**Nerv**	**zirp**	**Garb**	**Obst**
Darm	Schirm	arm	Wurm	Sturm	warm
Harm	Lärm	Thurm	Är mel	Wär me	A larm
Garn	Korn	Horn	Stirn	Stern	Zorn
fern	lern	warn	Zwirn	Birn	gern
Durst	erst	Wurst	First	Fürst	Forst
Hirsch	Marsch	morsch	barsch	Kirsch	forsch
Ort	Art	Bart	hart	wart	Kart
Gart	Wort	fort	dort	Hort	Bort
Erz	Herz	Schmerz	Scherz	März	kurz
Schurz	Harz	Warz	Kerz	Wür ze	Kür ze.

---

bt, bst, cht, chst, ft, gd, gs, gt, ckt, pf, ps, ßt, scht, zt.

labt	webt	lebt	hebt	reibt	übt
lobst	gibst	tobst	raubst	staubst	Obst
acht	richt	Hecht	Licht	Nacht	macht
sucht	kocht	picht	Docht	pocht	weicht
suchst	kochst	pichst	machst	pochst	keuchst
Haft	Heft	Gift	Stift	Duft	Saft
Luft	Schrift	oft	hofft	schafft	pufft
Jagd	Magd	**sags**	wags	flugs	biegs
wagt	legt	wägt	lügt	geigt	zeigt
jagt	neigt	fügt	sagt	biegt	klagt
nackt	reckt	hackt	packt	deckt	schickt
Topf	Kopf	Ipf	Kipf	**Gips**	Mops

laßt	gießt	paßt	schießt	ißt	wißt
mischt	nascht	löscht	fischt	wischt	tauscht
heizt	reizt	beizt	nützt	jetzt	sitzt.

IV. Wörter mit zwei Vorlauten.

bl, br, dr, fl, fr, gl, gr, kl, kn, kr, pl, schl, schm, schn, schw, sp, str, tr, zw.

Blei	blau	bleich	Blut	Blitz
Blatt	Blick	bleib	blaß	blos
Brod	Brei	Brauch	Brust	Brief
brich	breit	Brut	Brett	braun
Druck	Draht	drei	drisch	drum
Flur	flau	Fleisch	Fluß	Fleiß
Fluch	Fleck	Flor	Fluth	Flug
froh	fromm	frisch	frei	früh
Frau	Fried	Freud	Frosch	Frost
Glas	Glied	Glück	Gluth	glatt
gleich	Glanz	glaub	**Gras**	Grab
grau	Greis	Gruß	Griff	Graf
grün	grob	groß	Gram	Grund
Klee	Kleid	klar	klein	Klotz
Knie	Knall	knack	Knäul	Kniff
Kraut	Kreis	Krieg	kraus	Kranz
Kram	krach	Krü cke	Krö te	Krug
platt	Platz	Plag	Plan	Plüsch
Schloß	Schluß	Schlaf	schlau	Schliff
schmal	Schmach	Schmuck	Schmier	Schmied
schnell	Schnur	Schnee	Schnitt	Schne cke
Schwan	Schwein	Schwanz	Schwel le	Schwar te
Spaß	Spott	Spiel	Spur	Span

Spatz	Speck	Spitz	spät	Spalt
sprich	Spruch	Spreu	Spross	Sprung
Streu	Stroh	Strauch	Strom	Streit
treu	treib	Traum	Trost	Tritt
trag	Tross	Trotz	Trau se	Trau be
Zweig	Zweck	Zwilch	Zwist	zwei
zwar	Zwin ge	zwi cke	zwölf	zwan zig.

Blü the	Blu men	blei ben	bla sen
blen den	blü hen	blei chen	blu ten
Bra ten	Brü cke	bren nen	bre chen
dro hen	Dre scher	Dra che	dro ben
Flin te	Flech te	Fla sche	Flö te
Freu de	Frie de	Fra ge	freund lich
Gla ser	Glie der	Glau be	glei ten
gra sen	gra ben	grei fen	grü nen
Klin ge	Klam mer	Klaf ter	Klum pen
Gru be	Gro schen	gra ben	grau sam
Kno chen	Knol len	Kno ten	Knit tel
Kna be	knal len	kna cken	knei fen
Krei de	Krä he	Kra gen	Kreb se
Plat te	pla gen	plät ten	plum pen
Prü gel	prei sen	pras sen	pres sen
Schlan ge	Schlei fer	Schlin ge	schla gen
Schlit ten	Schlos ser	Schlüs sel	schlach ten
Schmie de	schmel zen	schmü cken	Schmer zen
Schna bel	Schnei der	schnei den	schnau fen
Schrau be	Schrif ten	Schrei ber	schrei en
Schwal be	Schwar te	Schwe fel	Schwe ster
Spei se	Spöt ter	spas sen	spie len
Spra che	sprin gen	Spros se	spre chen
Stra fe	stre ben	Stras se	Strei che
stra fen	strei chen	stre cken	Stri cke

Trä ber	Trä ger	Tref fer	Trö ster
trei ben	tra gen	tref fen	trö sten
Zwei ge	Zwie bel	Zwei fel	zwin gen
zwi schen	Zwi ckel	zwei feln	zwit schern.

V. Zur Wortbildung.

1. Bäcker**ei**	Drucker	Fischer	Gießer	Gärtner
Jäger	Schäfer	Schreiber	Färber	Zänker
Brauer	Prahler	Träumer	Weber	Spinner
Maler	Betrüger	Kinder	Dieb	Schmauser.
Alter**thum**	Christen	Juden	Heiden	Fürsten
Kaiser	Herzog	Churfürsten	Priester	heilig.
Finster**niß**	geheim	gleich	wild	faul
hindern	betrüben	zeugen	begraben	kümmern
erlauben	besorgen	versäumen	ärgern	bedürfen
gedacht	bilden	verstanden	gefangen	gestanden.
Wald**ung**	öd	Zeit	Lohn	Mund
bezahlen	mäßigen	befreien	verachten	erlösen
eintheilen	fordern	hoffen	laden	üben
bestrafen	theilen	erkälten	prüfen	mischen
rüsten	retten	krönen	erfinden	messen.
Freund**schaft**	Herr	Bruder	Feind	Wirth
Kind	Knecht	Land	Diener	Vormund
Kunde	Bote	Erbe	bekannt	gemein
gesandt	eigen	gefangen	gesellen	Wissen.
Kind**heit**	Thor	Narr	Schalk	Mensch
faul	schwach	träg	wild	rein
weise	wahr	klug	krank	zart
frei	frech	dumm	blind	sicher.
Fremd**ling**	Gunst	jung	spät	neu
weich	erst	lehren	Zucht	ankommen
klug	setzen	säugen	finden	früh
miethen	sondern	Jahr	Flucht	pflegen.
Käl**te**	naß	dürr	hart	groß
warm	hohl	schwach	roth	glatt
schwarz	lang	blau	kurz	gut

hoch	bleich	nah	kühl	sauer
dick	weit	breit	alt	frisch.
Folgsam**keit**	arbeitsam	behutsam	genügsam	aufmerksam
nützlich	schädlich	freundlich	menschlich	reinlich
mäßig	traurig	vorsichtig	langsam	dankbar
munter	tapfer	nutzbar	dienstfertig	herrlich.
Fisch**er**	Topf	Fleisch	Glas	Nadel
Seil	Garten	Kutsche	Schloß	Forst
weben	spielen	dienen	Schiff	malen.
König**in**	Fürst	Hirt	Feind	nähen
Nachbar	Graf	Freund	Lehrer	kochen.
Körn**chen**	Kammer	Mann	Funke	Haufen
Magd	Pferd	Hand	Hund	Haar.
Körn**lein**	Haus	Knabe	Kraut	Vogel
Korb	Bach	Bube	Wurst	Schaf.
Gebiß	Blut	Strauch	Trank	Mauer
Wurm	Busch	Holz	Vogel	Darm
brüllen	reden	schreien	Wolke	bellen.

Aufgabe: Vor welche dieser Wörter kann man **der** — **die** **das** — setzen?

Bildet Wörter mit den Nachsilben: **ei, thum, niß, ung, schaft, heit, ling, e, keit, er in chen lein**; mit der Vorsilbe: **ge.**

2. Kind**lich**	Fürst	Freund	Friede	Herr
Feind	Grund	Jahr	Mund	Monat
Schaden	sterben	Tod	dienen	Land
Brüder	Schrecken	Ruhm	Vater	Nutzen.
durst**ig**	Geiz	Pracht	Luft	List
Maß	Wind	Mehl	Fluß	Noth
Last	Saft	Macht	Fleiß	Wille
Ruhe	Geduld	Hunger	Muth	Zorn.
holz**icht**	Mehl	Brand	Erde	Haare
Oel	Stein	Talg	Wein	Thor
Thran	Horn	Sand	Harz	Thon.
gold**en**	Tuch	Lein	Hanf	Tanne.
bein**ern**	Wachs	Glas	Zinn	Holz.
dieb**isch**	Kind	Heuchler	Neid	Narr
Zank	Knecht	Mörder	Herr	Thier
Tücke	Jude	Franzose	murren	höhnen
spotten	Vieh	Schwärmer	Argwohn	Hund.

lügen**haft**	Fehler	Gewissen	Herz	Vortheil
Schaden	Meister	Schauder	Scham	Schrecken
scherzen	naschen	Tadel	wohnen	nähren
zagen	Spaß	Räthsel	Ekel	Gewürz
wahr	Schmerz	lügen	Dauer	Krüppel.
heil**bar**	hören	fühlen	kennen	reizen
trinken	theilen	wohnen	brennen	halten
schmelzen	dehnen	essen	wählen	zahlen
Dank	Dienst	Frucht	Furcht	Zins.
lang**sam**	aufmerken	biegen	dulden	folgen
wachen	sparen	wirken	lenken	achten
empfinden	arbeiten	rathen	enthalten	genügen
Gewalt	Heil	Sorge	Furcht	Friede.
grund**los**	Athem	Brod	Boden	Gefühl
Aeltern	Geschmack	Name	Furcht	Geruch
Muth	Kraft	Trost	Schlaf	Kinder
Liebe	Rettung	Herr	Nahrung	Hoffnung.
unrein	tauglich	heilbar	möglich	sterblich
schicklich	verträglich	gelehrt	vollkommen	sicher
höflich	gehorsam	artig	bedachtsam	nützlich.

Aufgabe: Bildet Wörter mit den Nachsilben: **ig**, **isch**, **lich**, **icht**, **en**, **ern**, **haft**, **bar**, **sam**, **los**; mit der Vorsilbe: **un**.

3. räum**en**	Schaum	Bild	Zahl	Säge
Feile	Presse	Wage	Wiege	Geige
stark	scharf	glatt	weiß	warm
Tag	Haut	nah	Speise	hohl.
erbauen	greifen	trinken	finden	wählen
drücken	frieren	betteln	sehen	haschen
wärmen	wecken	ringen	eilen	fallen.
verjagen	schenken	reisen	sausen	treiben
spielen	sprechen	schlafen	säumen	trinken
pflanzen	schieben	schmachten	miethen	salzen.
entfliehen	kleiden	führen	schlafen	laufen
kommen	springen	gehen	laden	schlüpfen.
zerstoßen	schlagen	drücken	schneiden	beißen
reißen	treten	hacken	reiben	hauen.
bemalen	sehen	streuen	stellen	schimpfen
säen	stärken	setzen	sorgen	sudeln.

Aufgaben: Bildet Wörter mit der Nachsilbe: **en**; mit den Vorsilben **be**, **ent**, **er**, **ver**, **zer**.

Wer **räumt**; wer **hat geräumt**; wer **wird räumen**?
Gegenwart — Vergangenheit — Zukunft!

Vierter Abschnitt.

I. Uebung im Lesen kurzer Sätze.

1. Das Brod.

Das Brod bäckt man aus Teig; den Teig macht man aus Mehl und das Mehl aus Korn. Das Korn wächst auf dem Feld. Der Bau er sä et das Korn, Gott a ber gibt sei nen Se gen, daß es wach sen kann. Die Kin der es sen ger ne wei ßes Brod.

Aufgaben: a. Abschreiben. b. Vor welche Wörter kann man **der** — **die** — **das** setzen? Was ist ein Schwarz brod? Weiß-brod? Milch brod? Zucker brod? Brod teig? Brod mehl? Brod korb? eine Brod suppe? Brod frucht? ein Brod laib?

2. Das Fleisch.

Das Fleisch kommt von dem Och sen, von der Kuh, vom Kalb, vom Schwein, vom Rind und von der Gans. Das Fleisch schmeckt gut und gibt uns Kraft. Man ißt das Fleisch ge kocht und ge bra ten. Auch die Wurst ist von Fleisch.

Aufgaben: a und b wie Nr. 1. c. Was ist ein Kalb-fleisch? Schwein fleisch? Kuh fleisch? Rind fleisch? eine Fleisch brühe? Fleisch speise? ein Fleisch teller? Fleisch topf?

3. Die Milch.

Die Milch kommt von der Kuh und von der Zie-ge. Sie ist weiß und schmeckt sehr süß und gut. Man kann die Milch trin ken. Aus Milch und Mehl kocht man den Brei. Das Fett der Milch heißt Rahm.

Aus Rahm macht man But ter; wer ißt nicht ger ne But ter brod? But ter gibt auch Schmalz. Aus Milch macht man den Kä se.

Aufgaben: a und b wie oben. c. Was ist eine Kuh milch? Ziegen milch? Milch kuh? Milch speise? ein Milch hafen? Milch eimer? Milch keller? eine Milch kanne? Milch legel? ein Milch scherben?

4. Das Obst.

Das Obst wächst auf den Bäu men und wird im Som mer und Herbst reif. Man ißt das Obst frisch, ge kocht und ge dörrt. Auch Most macht man aus Obst. Das Kind ißt das Obst sehr gern; aber nur das rei fe Obst ist ge sund.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Obst baum? Obst kern? Obst garten? eine Obst kammer? ein Kern obst? Stein obst? Beeren obst? Schalen obst?

5. Das Pferd.

Das Pferd ist groß und stark und hat vier Füs se. An den sel ben sind Hu fe, die mit Ei sen be schla gen wer den. Sein Schweif ist reich an Haar. Sein Kopf steht hoch und hat ei ne lan ge Mäh ne. Das Pferd läuft schnell und zieht gro ße La sten. Man lenkt es mit dem Zaum. Das Pferd schlägt gern aus; drum geh nicht nah zu ihm! Man nennt das Pferd auch Roß und Gaul. Wie heißt man wei ße, schwar ze, ro the, brau ne Pfer de?

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Pferde fuß? Pferd stall? eine Pferd decke? ein Pferde futter? Reit pferd? Wagen pferd? Stecken pferd? Roß haar? eine Roß wette? ein Wiegen gaul?

6. Das Lied vom Pferdlein.

1. Hopp, hopp, hopp! Pferd lein lauf Ga lopp! Ü ber Stock und ü ber Stei ne; a ber brich mir kei ne Bei ne; hopp, hopp, hopp! Pferd lein lauf Ga lopp!

2. Tipp, tipp, tapp! wirf mich ja nicht ab!

Über Gras und über Stege, über krumm und grade Wege; tipp, tipp, tapp! wirf mich ja nicht ab!

3. Brr, brr, heh! Pferdlein, Pferdlein steh! Sollst schon heute wieder springen, muß dir vor ein Futter bringen! brr, brr, heh! Pferdlein, Pferdlein steh!

7. Die Kuh.

Die Kuh ist nicht so groß und schön wie das Pferd. Sie hat zwei Hörner; drum nimm dich in Acht, daß sie dich nicht stößt! Die Kuh frißt Heu und Stroh, auch Klee und Gras. Man spannt sie in das Joch; so zieht sie den Wagen und den Pflug. Die Kuh gibt uns die Milch und das Kalb; auch Fleisch, Haut und Unschlitt.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Kuhfleisch? eine Kuhhaut? ein Kuhhirte? eine Kuhmilch? Milchkuh?

8. Das Schaf.

Das Schaf ist ein sanftes Thier. Sein Haar ist kraus und heißt Wolle. Aus Wolle spinnt man Garn zu Hauben, Binden, Strümpfen und Tuch. Das Junge von dem Schaf heißt Lamm. Dieses ist gar fröhlich und gut. Was macht man aus dem Fell vom Schaf und Lamm?

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Schafhaus? Schafhund? eine Schafwolle? ein Schafmarkt? Schaffell? Schafstall? Mutterschaf? Lammschaf? Lammfleisch?

9. Das Schwein.

Das Schwein wird groß und fett. Es wälzt sich gern im Koth. Ein Kind, das es auch so macht, gleicht fast dem Schwein. Das Fleisch vom Schwein ißt man sehr gern. Der Speck gibt Schmalz. Aus den Borsten macht man Bürsten.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Schweinstall? Schweine fett? Schweins leder? was sind Schweins borsten? was ein Mast schwein? Mutter schwein? Wild schwein?

10. Denkspruch.

Rein ge hal ten dein Ge wand, rein ge hal ten Mund und Hand, rein das Kleid von Er den putz, rein von Er den schmutz die Hand! Sohn, die äuß re Reinlich keit ist der in nern Un ter pfand.

11. Der Hund.

Der Hund ist ein gu tes Thier und ist dem Menschen sehr treu. Er kennt sei nen Herrn und folgt ihm ü ber all. Er be wacht Haus und Hof, hü tet die Scha fe und jagt das Wild. Er ver gißt leichter, wenn man ihn schlägt und merkt län ger, was man ihm Gu tes thut.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Jagd hund? Metzger hund? Schäfer hund? Schooß hund? Ketten hund? Dachshund? eine Hunds kette? ein Hunde stall? was Hunds haare? Hundeschmalz?

12. Knabe und Hündchen.

Der Kna be spricht: Komm nun, mein Hünd chen, zu dei nem Herrn, or dent lich ge ra de si tzen lern!

Das Hünd chen spricht: Ach soll ich schon ler nen und bin so klein! o laß es doch noch ein Weil chen sein!

Der Kna be spricht: Nein, Hünd chen, es geht am be sten früh; denn spä ter macht es dir gro ße Müh'.

13. Die Uhr.

Durch die Uhr wird die Zeit ein ge theilt. Sie hat ein Rä der werk, ein Ge häu se und ein Zif ferblatt. Auf dem Zif fer blatt be fin den sich zwölf Ziffern und zwei Zei ger. Die Zei ger zei gen an, welche Zeit es ist.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist eine Taschen uhr? Stuben uhr? Thurm uhr? Sonnen uhr? Uhr kette? Uhr feder? Uhr-tasche? ein Uhr glas?

14. Was die Uhr spricht.

Mit ih rem Tick tack spricht die Uhr: Mein Kind, du lebst ein Weil chen nur. Ein je der neu e Stun-den schlag ge mahnt dich an den letz ten Tag. Von dei ner Wie ge bis zum Grab ist kurz der Weg; dies merk dir, Knab!

15. Die Vögel.

Die Vö gel le gen Ei er, aus wel chen sie Jun ge brü ten. Sie sind mit Fe dern be klei det. Ein je-der Vo gel hat zwei Flü gel zum Flie gen, zwei Füs-se zum Lau fen und Schwim men und ei nen har ten Schna bel. Man che Vö gel kön nen sehr schön sin gen.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was sind Raub vögel? Sumpf vögel? Schwimm vögel? Zug vögel? Sing vögel? was ein Vogelhaus? Vogel ei? eine Vogel beere.

16. Der Baum.

Der Baum hat ei nen Stamm von Holz mit ei ner di cken Rin de. Mit sei nen Wur zeln ist der Baum in die Er de fest ge wach sen. Die Bäu me im Gar ten hei ßen Obst bäu me. Im Wal de wächst Laub- und Na del holz. Vom Obst baum sagt man: Im Lenz er freut er dich, im Som mer kühlt er dich, im Herbst er nährt er dich, im Win ter wärmt er dich.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Birn baum? Kirsch baum? Eich baum? Tannen baum? Baum garten? Baum-wachs? eine Baum schule?

17. Das Auge.

Der Mensch hat zwei Au gen. Die Au gen ge-brau chen wir zum Se hen. Wer nicht se hen kann, ist blind. Je des Au ge hat ei nen Aug ap fel, der schön rund und glän zend ist. Mit den Au gen li dern

kann man die Au gen öff nen und schlie ßen; die Wim- pern schü tzen das Au ge vor Staub und Son nen- strah len.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was sind Augen gläser? Augen braunen? Katzen augen? ein Pfauen auge? Blüthen auge? Glas auge?

18. Das Ohr.

Die Oh ren hat der Mensch an bei den Sei ten des Kop fes. Je des Ohr hat ein Ohr läpp chen und ei ne Ohr mu schel au ßen und ein klei nes Loch in den Kopf hin ein. Mit den Oh ren hö ren wir. Wer nicht hö ren kann, ist taub.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist das Ohren schmalz? die Ohr muschel, die Ohren höhle? ein Esel ohr? ein Ohren ring?

19. Die Nase.

Je der Mensch hat mit ten im Ge sicht ei ne Na se. Die Na se hat ein Na sen bein, ei ne Na sen spi tze und zwei Na sen lö cher. Mit der Na se kann man rie chen und ath men. Or dent li che Kin der hal ten die Na se stets rein.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist eine Stumpf- nase? Adler nase? Hunds nase? wer ist nasen weis?

20. Der Mund.

Den Mund hat der Mensch zum Re den, zum Ath men und zum Es sen. Au ßen am Mund sind die Lip pen, in nen die Zäh ne und die Zun ge. Mit der Zun ge schme cken wir. Rein li che Kin der wa schen ih ren Mund täg lich.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Mund wasser? Mund schenk? Zahn fleisch? Zahn kiefer? Zahn pulver?

21. Die Hand.

Der Mensch hat zwei Hän de und an je der Hand fünf Fin ger. Den Dau men, den Zeig fin ger, den Mit tel fin ger, den Ring fin ger und den klei nen Fin-

ger. Jeder Finger hat einen Nagel und zwei oder drei Glieder. In den Fingerspitzen hat der Mensch das meiste Gefühl. Die Hände sind edle Glieder, zu aller Arbeit und Kunst geschickt.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist das Handgelenk? ein Handschuh? ein Handwerk? eine Handhabe? die Oberhand? der Handschlag? ein Handlanger?

22. Die fünf Sinne.

Ich kann sehen mit den Augen, hören mit den Ohren, riechen mit der Nase, schmecken mit der Zunge, fühlen am ganzen Körper. Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl sind die fünf Sinne des Menschen. Mit den Sinnen kann ich alles um mich her wahrnehmen.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist der Scharfsinn? Blödsinn? Tiefsinn? Unsinn? sinnig? sinnlos?

23. Die Maus.

Die Maus hat ein Fell, das weich ist. Ihr Haar ist grau, ihr Kopf ist spitz, ihr Schwanz ist lang. Die Maus frißt Speck, Wurst, Brod, Mehl, Korn und Obst. Man fängt die Maus in der Falle, weil sie uns zur Last wird. Auch die Katze fängt sehr gerne Mäuse.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist eine Mausfalle? ein Mausloch? Mausnest? eine Rattmaus? Spitzmaus? Feldmaus?

24. Das Haus.

Das Haus ist ein Gebäude, worin man Schutz gegen Hitze und Kälte, Sturm und Regen findet. Es hat vier Wände und ein Dach darüber, Thüren und Fenster. Im Hause hat man Zimmer, Kammern, Küchen und Keller. Auf Treppen steigt man in den Keller und auf den Boden. Große Häuser haben drei, vier Stockwerke.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Wohnhaus? Schulhaus? Pfarrhaus? Rathhaus? Armenhaus? Waisenhaus?

Gottes haus? Haus dach? eine Haus thür? ein Haus gang? Haus wirth?

25. Die Küche.

In der Kü che wird ge kocht und ge bra ten, bald auf dem Heer de, bald im O fen. Da zu braucht man Töp fe, Kes sel und Pfan nen. Wenn die Spei sen fer tig sind, bringt man sie auf Schüs seln und Tel ler. In der Kü che hat man al ler lei Ge rä the aus Holz, Thon, Glas, Ei sen, Kup fer und Zinn.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist eine Wasch küche? Küchen magd? ein Küchen schurz? Küchen fenster? Wasch kessel? Wasser krug? ein Fleisch teller? eine Kaffe mühle? Suppen schüssel?

26. Die Mühle.

Die Müh le steht am Was ser und hat gro ße Rä der. Das Was ser treibt die Rä der und die se die Mühl stei ne, wel che das Korn zu fei nem Mehl mah len. Wo es an Was ser fehlt, hat man auch Roß müh len, Wind müh len und Dampf müh len.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist eine Säg mühle? Öhl mühle? Gips mühle? ein Mühl knecht? Mühl wagen? Mühl beutel? Mühl bach?

27. Die Schule.

Das Schul haus ist ein gro ßes Haus mit vie len Zim mern. Un ser Schul zim mer hat vier Wän de, ei nen Fuß bo den und ei ne De cke. Durch die Thü re kann man in das Zim mer ge hen, durch die Fen ster scheint das Licht her ein, der O fen macht im Win ter warm. Die Thür ist höl zern und der O fen ei sern, die Fen ster sind glä sern. Die Kin der si tzen auf Bän ken, le sen aus Bü chern und schrei ben auf die Ta feln oder in die Hef te, auch rech nen sie an der Wand ta fel. In der Schu le gibt es auch Le se ta feln, Bil der und Land kar ten.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Schul garten? eine Schul tasche? ein Schul buch? Schul kind? eine Schul strafe?

ein Schulpreis? eine Schulprüfung? Was eine Nähschule? Zeichenschule? Lateinschule? Gewerbschule?

28. Die Kirche.

Die Kirche ist Gottes Haus. Unsere Kirche hat hohe Fenster, große Thüren und einen hohen spitzen Thurm. Im Thurme sind die Glocken. In der Kirche gibt es den Altar, die Kanzel, die Orgel, Bilder und viele Sitze nnd Stühle. An Sonn- und Feiertagen wird in der Kirche gebetet, gesungen und Gottes Wort gepredigt. Brave Kinder sind in der Kirche stets aufmerksam und andächtig.

Aufgaben: a. b wie oben. c. Was ist ein Kirchhof? Kirchthurm? Kirchendiener? Kirchgang? eine Kirchweihe? eine Hauptkirche? Spitalkirche? Gottesackerkirche? Dorfkirche?

29. Der Kirchhof.

Ich bin gern auf dem Kirchhofe. Da ist es still und feierlich, und die Kirche mit dem hohen Glockenthurme schaut ernst auf die Gräber hernieder. Da ruhen die gestorbenen Menschen nebeneinander, Alte und Junge, Reiche und Arme, und die Blumen auf den Gräbern nicken im Winde, als wollten sie sagen: „Schlaft nur, ihr lieben Menschen da unten; es wird auch ein Tag kommen, an welchem ihr wieder aufwachet. Wir Blumen wissen das." Zwischen den Gräbern wandeln die Leute still und ernst umher, und manche weinen. Es ist auch gar zu traurig, wenn Jemand stirbt, den man so recht lieb hat. Dann kommen die schwarzen Männer, tragen den Todten im Sarg hinaus, und senken ihn in die kalte Erde. Dort unter dem kleinen Hügel schläft mein Schwesterchen. Da will ich hingehen, ein Kränzlein winden und das schwarze Kreuz damit schmücken.

30. Der Markt.

Da ist auch noch ein Platz. Auf dem ist's aber nicht still und ruhig, wie auf dem Kirchhofe. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sieht man ein geschäftiges Treiben; ja, an manchen Tagen kann man kaum durch das Gewühl der Menschen, das da hin- und herwogt. Das ist der Marktplatz. An beiden Seiten stehen in der Regel die größten und schönsten Häuser, und das Rathhaus erhebt sich gewöhnlich in der Mitte desselben. In den Häusern befinden sich viele Kaufläden, und zu gewissen Zeiten werden sogar auf dem Markte selbst noch Buden aufgestellt, damit die Leute beim Einkaufen Alles recht hübsch beieinander haben. Da kommen denn die Leute nicht blos aus der Stadt, sondern auch vom Lande herbei und kaufen und verkaufen, so viel sie nur immer können. Die Mutter aber vergißt gewiß nicht, Etwas mitzubringen, was den Kindern Freude macht.

II. Scherz und Ernst.

1) Was ein Reitersmann haben muß.

Ein Reitersmann muß haben: Ein Pferdchen, um zu traben, den Bügel, aufzusteigen, den Zügel, auszuweichen, den Sattel, festzusitzen, die Sporne, um zu wecken, den Helm, das Haupt zu decken, die Lanze, um zu spießen, Pistolen, um zu schießen, den Säbel an der Seiten; dann kann er lustig reiten.

2) Gebet.

Viel Böses seh' ich als ein Kind und Böses ler-

net man geschwind. Behüt, o Gott, mich diesen Tag, daß ich nichts Böses lernen mag.

3) Er wird seinen Engeln befehlen über dir.

Zu Florenz entkam ein Löwe aus seinem Behälter. Alle Leute flohen vor ihm. Auf der Strasse begegnete ihm ein kleines Kind. Dasselbe war das einzige Söhnlein einer armen Mutter. Als diese die Gefahr des Kindes sieht, läuft sie unerschrocken auf den Löwen zu und reißt ihm ihr geliebtes Kind aus den Klauen. Betroffen weicht das Unthier zurück, und das Kind ist gerettet.

Wo ich bin und was ich thu, sieht mir Gott, mein Vater, zu.

4) Das Lied vom feinen Mädchen.

Ich bin ein fleißig Mädchen, kann drehen das Rädchen, kann stricken die Maschen und flicken die Taschen, kann nädeln und putzen und fädeln und stutzen, kann singen und springen und braten und kochen das Fleisch und die Knochen.

5) Gott sieht das Herz an.

Es waren zwei kleine Schwesterlein, die mußten sich gewöhnen, jeden Morgen miteinander in ihrem Kämmerlein zu beten. Aber manchmal betete nur der Mund und ihr Herz war bei dem Spielzeug oder anderswo. Eines Morgens fragte sie der Vater: „Liebe Kinder, habt ihr von Herzen und mit Andacht gebetet?" Ihre Antwort war: „Nein". „Nun, so geht wieder hinein und betet andächtig," sprach der Vater; „denn an einem Gebet ohne Andacht kann der allwissende Gott kein Gefallen haben." Die Kin=

der gingen und beteten noch einmal. Sie sind brave Töchter geworden.

6) Die Schöpfungstage.

Am ersten Schöpfungstag sprach Gott: Es werde Licht! Am andern ward der Bau des Himmels zugericht; am dritten schuf der Herr Gras, Bäume, Laub und Kraut; am vierten ward darauf Sonn, Mond und Stern gebaut; der fünfte hat den Fisch und Vogel uns gebracht, am sechsten ward das Vieh und drauf der Mensch gemacht. So hatte Gott denn nun das Schöpfungswerk vollendet und sich am siebten Tag zu seiner Ruh gewendet.

7) Die Biene.

Kleine Biene, wer sagt es dir, daß die Blumen blühen hier? Wer hat dir den Tisch gedeckt, daß es dir so lieblich schmeckt? Weißt du, wer so an dich gedacht? Gott ists, der Alles hat gemacht.

8) Die Kornähren.

Ein Landmann ging mit seinem Sohne Tobias auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sei.

„Vater", sagte der Knabe, „wie kommt es doch, daß einige Halme sich so tief zur Erde neigen, andere aber den Kopf hoch aufrecht tragen? Diese sind wohl recht vornehm und die andern, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter?"

Der Vater pflückte einige Ähren ab und sprach: „Sieh, diese Ähre hier, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schönsten Körner; diese aber, die sich so stolz in die Höhe streckte, ist ganz taub und leer".

Der Schein trügt.

9) Vom Kukuk.

1. Kukuk! Kukuk ruft aus dem Wald: Lasset uns singen, tanzen und springen; Frühling, Frühling wird es nun bald!

2. Kukuk! Kukuk läßt nicht sein Schrei'n; kommt in die Felder, Wiesen und Wälder; Frühling, Frühling stelle dich ein!

3. Kukuk! Kukuk! trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen; Winter, Winter räumet das Feld!

10) Wer nicht betet.

Ein alter Schreinermeister befand sich einst auf einer Hochzeit in Gesellschaft von vielen jungen, lustigen Leuten. Ehe er sich zu Tische setzte, sprach er, wie gewöhnlich, stille sein Gebet. Nachher sagte einer der Gäste spottend zu ihm: „Nicht wahr, bei euch zu Hause betet wohl Alles?“ „Doch nicht“, antwortete der Meister, „ich habe zwei Mastschweine in meinem Stall, die beten nie“. Da verstummte der Spötter und erröthete vor Scham.

11) Am Morgen.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht, wie hab ich geschlafen sanft die Nacht! Hab Dank, im Himmel du Vater mein, daß du hast wollen bei mir sein! Nun sieh auf mich auch diesen Tag, daß mir kein Leid geschehen mag!

12) Der Staar.

Der alte Jäger Moritz hatte in seiner Stube einen Staar, der einige Worte sprechen konnte. Wenn der Jäger rief: „Stärlein, wo bist du?“ so schrie der Staar allemal: „Da bin ich!“ Des Nach=

bars kleiner Karl hatte eine ganz besondere Freude an dem Vogel und besuchte den Jäger sehr oft. Einmal kam Karl wieder, der Jäger war aber nicht in der Stube. Schnell fing Karl den Vogel, steckte ihn eilig in die Tasche und wollte damit fortgehen. Da kam aber der Jäger gerade zur Thür herein. Er wollte dem Knaben eine Freude machen und rief daher: „Stärlein, wo bist du?“ — und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie so laut er konnte: „Da bin ich!“ Über und über roth vor Scham, gab Karl den Vogel heraus und durfte sich nie mehr bei dem Jäger sehen lassen.

13) Vom Fuchs.

1. Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her, sonst muß sie der Jäger holen mit dem Schießgewehr!

2. Seine große, lange Flinte schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die rothe Tinte und du bist dann todt.

3. Liebes Füchslein, laß dir sagen, sei doch nur kein Dieb; nimm, was brauchst du Gänsebraten, mit der Maus vorlieb.

14) Der Fuchs und die Trauben.

Ein Fuchs sah an einer Gartenmauer köstliche Trauben und hätte sie gar gerne gehabt; aber sie hingen ihm zu hoch, und alle Mühe, sie zu erreichen, war vergebens. Zuletzt that er noch einen kräftigen Sprung, fiel aber rücklings zur Erde. Das verdroß ihn sehr. „Ich mag die Weintrauben nicht“, sagte er zu dem Raben, welcher ihn verspottete, „sie sind noch nicht reif und schmecken sauer“, und trabte verdrießlich weiter.

15) Was das Kind errathen kann.

Welcher Hahn hat keine Feder? Welche Uhr hat keine Räder? Welcher Bock hat keine Haut? Welches Glöckchen keinen Laut? Welcher Knecht kann niemals gehen? Welcher Fuß hat keine Zehen? Welches Haus hat keine Steine? Welches Pferdchen nur zwei Beine? Welcher Mann hat kein Gehör? Welcher Schütze kein Gewehr?

16) Der Bauer und der Papagei.

Ein Bauer kam in das Haus eines vornehmen Herrn und sah dort zum ersten Male in seinem Leben einen wunderschönen Papagei. Erstaunt blieb er vor dem Vogel stehen und bewunderte die Pracht seiner Federn. Der Papagei sah den Bauer auch an und rief auf einmal laut: „Hut ab!“ Darüber erstaunte der Bauer noch mehr, zog schnell seinen Hut ab und sagte erschrocken: „Nehmen sie es nicht übel, gnädiger Herr, ich dachte, sie wären ein Vogel“.

17) Kind und Krieger.

In die Schule gehn die Buben, die Soldaten ziehn ins Feld; sorg ein Jeder, daß er werde seiner Zeit ein wackrer Held.

18) Aufrichtigkeit ist Gott angenehm.

Dem kleinen Georg Washington hatte Jemand ein kleines Handbeil geschenkt. Damit hieb er ein Weichselbäumchen in seines Vaters Garten ab. Als der Vater das verdorbene Bäumchen sah, sagte er zu dem kleinen Georg: „Du hast mir doch nicht gestern etwa das Bäumchen verdorben?“ Der Knabe sagte: „Vater, lügen kann ich nicht, ich hab es mit meiner Axt gethan“. „Komm in meine Arme, mein Sohn,

komm in meine Arme!" rief der Vater, „du hast mir das umgehauene Bäumchen tausendfach bezahlt".

19) Rathet einmal.

Ich weiß ein bunt bemaltes Haus; ein Thier mit Hörnern schaut heraus, das nimmt bei jedem Schritt und Tritt sein Häuslein auf dem Rücken mit. Doch rührst du an die Hörner fein, schlüpft es geschwind ins Haus hinein; was mag das für ein Häuschen sein?

20) Häsleins Klage.

1. Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus; saß ein Häslein unterm Strauch, guckt mit seinen Äuglein raus, kommt das Häslein g'nau heran, daß mir's was erzählen kann.

2. „Bist du nicht der Jägersmann, hetzst auf mich die Hunde an? Wenn dein Windspiel mich ertappt, hast du Jäger mich erschnappt; wenn ich an mein Schicksal denk, ich mich recht von Herzen kränk.

3. Wenn ich dann geschossen bin, trägt man mich zur Küche hin, legt mich auf das Küchenbrett, spickt den Buckel mir mit Speck, steckt den Spies in Leib mir 'nein, ei wie kann so grob man sein!

4. Wenn ich dann gebraten bin, trägt man mich zur Tafel hin. Der Eine schneidt sich ab sein Theil, der Andre bricht mirs Bein entzwei, der Dritte nimmt sich d'sAllerbest, laßt's euch schmecken, ihr lieben Gäst.

5. Armer Has, wie bin ich blaß, geh' dem Baur nicht mehr ins Gras, geh' dem Baur nicht mehr ins Kraut, hab's bezahlt mit meiner Haut; wenn das aber so soll sein, mag der Kukuk Häslein sein!"

21) Laßet von euch gesagt sein, was wohl lautet.

Eine Bäuerin bot in Straßburg Eier in einem Korbe zum Verkauf aus. Zwei muthwillige Knaben rannten an den Korb, stießen denselben um und machten sich mit Lachen davon. Der kleine Oberlin, später Pfarrer im Steinthal, sah diesen Streich der losen Knaben mit an. Schnell lief er nach Hause, holte seine wohlgefüllte Sparbüchse und schüttete all sein Geld in die Schürze der weinenden Bäuerin. Eilig entfernte er sich wieder, so daß sie ihm nicht einmal danken konnte.

22) Selig sind die Barmherzigen.

Ein andermal ging Oberlin bei einer Trödlerin vorüber und sah, wie ein armes, altes Weib um ein Kleidungsstück handelte. Weil ihr noch zwei Groschen zum geforderten Preis fehlten, mußte sie es lassen und ging traurig davon. Schnell drückte Oberlin nun der Trödlerin zwei Groschen in die Hand und sagte: „Rufet jetzt die arme Frau und gebt ihr den Rock;" er aber ging eilend davon.

23) Räthsel.

Ich kenne ein Bäumchen gar fein und zart, das trägt euch Früchte gar seltener Art; es funkelt und leuchtet mit hellem Schein weit in des Winters Nacht hinein. Das sehen die Kinder und freuen sich sehr, und pflücken vom Bäumchen und pflücken es leer.

24) Der Esel als Salzträger.

Ein Esel ging mit Salz beladen durch einen Bach. Auf den glatten Steinen strauchelte er, glitt aus und fiel ins Wasser. Als er wieder aufstand, fühlte er, daß seine Last um vieles leichter geworden

war; denn ein großer Theil des Salzes war geschmolzen. Das merkte er sich, und als er später wieder einmal mit Schwämmen beladen durch das Wasser gehen mußte, hoffte er ebenfalls eine Erleichterung zu finden, und ließ sich daher mit Fleiß ins Wasser nieder. Aber die Schwämme wurden so schwer, daß er nicht mehr aufstehen konnte, sondern jämmerlich ertrinken mußte.

25) Kinderspiele.

Spielt nur immer in guter Ruh, spielt nur immer in Frieden; die lieben Englein sehn euch zu und wollen euch behüten. Gar treulich warten sie ihrer Hut. O liebe Kinder! seid fromm und gut: dann seid ihr zu Spielkameraden ins Himmelreich eingeladen.

26) Der Jahrmarkt.

Liebe Kindlein, kaufet ein! Hier ein Häuslein, hier ein Schrein, Trommel und Schlegel, ein Reitpferd, ein Wägel, Kugel und Kegel, Kisten und Pfeifen, Kutscher und Läufer, Husaren und Schweizer! Nur ein paar Kreuzer, ist Alles dein! Kindlein kauft ein!

27) Frosch und Maus.

Eine Maus wäre gern über ein Wasser gewesen, konnte aber nicht und bat daher einen Frosch um Rath und Hilfe. Der Frosch war ein Schalk und sprach zur Maus: „Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüber ziehen". Da sie nun auf's Wasser kamen, tauchte der Frosch unter, und wollte die Maus ertränken. Indem aber die Maus sich wehret und arbeitet, fliegt ein Geier daher und erhascht die Maus, zieht den Frosch auch mit heraus und frißt sie beide.

Sieh dich vor, mit wem du handelst, die Welt ist falsch und voll Untreue; doch schlägt Untreue allezeit ihren eigenen Herrn.

28) Was das Kind errathen kann.

1. Erst seh ich weiß, wie Schnee; dann bin ich grün, wie Klee; dann werd ich roth, wie Blut, — schmeck allen Kindern gut.

2. Vom Feld kommts in die Scheune, vom Flegel dann zwischen zwei Steine, aus dem Wasser endlich in große Gluth, dem Hungrigen schmeckt es allzeit gut.

3. Wer ist so klug, wer ist so schlau, dem schütt'l ich was vom Bäumchen, s'ist innen gelb und außen blau, hat mitten drin ein Steinchen.

29) Rüstigkeit.

Frisch gethan und nicht gesäumt; was im Weg liegt, weggeräumt; was dir fehlet, such geschwind! Ordnung lerne früh, mein Kind! Aus dem Bett und nicht gesäumt; nicht bei hellem Tag geträumt! Erst die Arbeit, dann das Spiel; nach der Reise kommt das Ziel! Schnell besonnen, nicht geträumt; nichts vergessen, nichts versäumt! Nichts blos obenhin gemacht; was du thust, darauf gib Acht!

30) Vom Kranich und Wolf.

Als der Wolf einmal ein Schaf fraß, blieb ihm ein Bein im Rachen stecken. In seiner Noth bot er dem, der ihm helfen könnte, großen Lohn und Geschenk an. Da kam der Kranich, stieß seinen langen Hals dem Wolf in den Rachen und zog den Knochen heraus. Als er aber den versprochenen Lohn begehrte, sagte der Wolf: „Was, du willst noch Lohn haben?

Solltest du nicht froh sein, daß ich dir deinen kahlen Hals nicht abbiß, als du ihn mir in den Rachen stecktest? Du solltest wohl mir danken".

31) Schulreim.

Ein Bote soll nicht knappen, soll flink und munter trappen. Ein Jäger soll nicht schielen, soll rasch und sicher zielen. Ein Kind, was hats zu sorgen? Brav lernen und gehorchen; dann mags auch lustig spielen.

32) Räthsel.

Es sind zwei Fenster, die man trägt, doch jedes sich von selbst bewegt. Man sieht durch sie wohl in das Haus, jedoch noch mehr sieht man heraus.

33) Scherz und Ernst.

Da hast du einen Gulden, nun zahl deine Schulden; dem Schneider die Kleider, dem Schuster die Schuh, dem Bäcker die Wecken, der Mutter die Ruh!

Der Mutter die Ruh, der Mutter die Sorgen? die mußt du dazu dein Lebetag borgen; die bleibst du ihr schuldig zu aller Zeit, die bleibst du ihr schuldig in Ewigkeit.

34) Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe hatte einmal ein Stück Käse gestohlen, setzte sich damit auf einen Baum und wollte ihn eben verzehren. Da kam ein Fuchs dazu und rief: „O Rab, ich habe in meinem Leben keinen schönern Vogel gesehen, als du bist an Gestalt und Federn; wenn du auch eine so schöne Stimme hättest, sollte man dich zum König krönen über alle Vögel".

Den Raben kitzelte solches Lob, fing an und wollte seine Stimme hören lassen. Als er aber den Schnabel

aufthat, entfiel ihm der Käse; den nahm der Fuchs, fraß ihn geschwinde und lachte des thörichten Raben.

35) Des Böckleins Zottelrock.

Du Schäckerer, du Mäkerer, hast gar ein zottig Kleid! Nicht neu, nicht alt, nicht warm, nicht kalt, nicht eng und auch nicht weit. Da spricht der Bock: Mein Zottelrock, der ist mir zehnmal lieber, als ein Gewand von allerhand Tuch, Sammet oder Biber. Er reißt mir nicht, er schleißt mir nicht und kommt nicht aus der Mode. Ich trag' ihn von Geburt an schon und trag' ihn bis zum Tode. Ob ihr auch lacht, er ist gemacht mir doch zu einem Putze. Ich schäm' mich nicht und gräm' mich nicht und trag' ihn euch zum Trutze.

36) Das Brod im Weg.

Im Weg das Krümmchen Brod tritt nicht mit deinem Fuß, weil's in des Hungers Noth ein Thierlein finden muß. Leg's auf den Stein vor'm Haus, und kannst du, brock es klein: still dankt es dir die Maus und still das Vögelein.

37) Vom Hund im Wasser.

Ein Hund hatte ein Stück Fleisch gestohlen und schwamm damit über einen Wasserstrom. Als er nun den Schatten vom Fleisch im Wasser sah, meinte er, es sei dies noch ein Stück Fleisch und schnappte begierig darnach. Als er aber das Maul aufmachte, entfiel ihm sein Fleisch, und das Wasser führte es weg. Also verlor er beides, das Fleisch und den Schatten.

38) Morgenspruch.

In Gottes Namen steh' ich auf, regier Herr Jesu meinen Lauf, richt auch zum Guten meinen Sinn, so heut, wie alle Tage hin.

39) Winter.

Wo sind alle Blumen hin? Schlafen in der Erde drin, weich vom Schneebettchen zugedeckt; still nur, daß sie Niemand weckt! Übers Jahr mit dem Sonnenschein, tritt der liebe Gott herein, nimmt die Decke weg ganz sacht, ruft: „Ihr Kinder all erwacht"! Da kommen die Köpfchen schnell heraus, thun all die hellen Augen auf.

40) Winters Abschied.

1. Winter ade! Scheiden thut weh; aber dein Scheiden macht, daß mir das Herze lacht. Winter ade! Scheiden thut weh.

2. Winter ade! Scheiden thut weh; gerne vergeß ich dein, magst immer ferne sein. Winter ade! Scheiden thut weh.

3. Winter ade! Scheiden thut weh; gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kukuk aus. Winter ade! Scheiden thut weh!

41) Die Äpfel.

Der kleine Georg sah eines Morgens aus seinem Fenster in dem Baumgarten des Nachbars eine Menge schöner, rother Äpfel im Grase umherliegen. Geschwind lief er hinaus und kroch durch eine Lücke des Zaunes in den Garten. Dort füllte er alle Taschen im Rock und in den Hosen mit Äpfeln an, und wollte eben damit fortlaufen, als auf einmal der Nachbar mit einem Stecken in der Hand zur Gartenthür hereinkam. Eilig wollte der Schelm durch die Lücke hinauskriechen. Aber — o weh! wegen der vollgestopften Taschen blieb er in der Lücke stecken, wurde von dem Nachbar erwischt, mußte die Äpfel

herausgeben und wurde für seinen Diebstahl noch derb gezüchtigt.

42) Spruch von der Kirche.

Umsonst hat der Maurer die Kirch' nicht gebaut, die mit den Thürmen zum Himmel aufschaut. Die sollen und wollen mit Orgel und Glocken zum lieben Herr Gott die Kinderlein locken. Drum denkt, wenn von ferne die Glocken man läut't: Jetzt ist es zum Singen und Beten wohl Zeit.

43) Der Eid des Wolfes.

Der Wolf hatte sich in einer Schlinge gefangen. Als der Bauer kam und ihn todtschlagen wollte, da flehte er auf's demüthigste, er möchte ihn nur diesesmal begnadigen, und versprach sein Leben zu bessern. „Ja", sagte der Bauer, „das ließe sich hören. Du wirst aber doch künftig in die Heerden fallen und die Schafe zerreißen. Was taugt eine solche Besserung?" „Ach", sagte der Wolf, „ich und Schafe zerreißen! Siehe, ich verspreche dir, gar kein Fleisch mehr zu fressen. Kräuter will ich mir zur Nahrung suchen und Wurzeln nagen. Höchstens will ich mir zuweilen einen Fisch fangen, wenn mich die Lust nach Fleisch anwandeln sollte". Der Bauer ließ sich überreden und gab ihn auf dies Versprechen hin frei.

Indem der Wolf, seiner Freiheit froh, weiterging, sah er noch im Gehöfte des Bauern ein Schwein, das sich in einem Pfuhle wälzte. Es gelüstete ihn nach einem fetten Bissen. „Aha", rief er, „der Pfuhl ist eigentlich doch nur ein Wasser, und das Thier, dem es darin so wohl ist, ist gewiß ein Wasserthier! Ach, ja freilich, das ist ein Fisch! ein Fisch! Ei, Fische

darf ich noch fressen, das verbietet mir kein Eid". Mit diesen Worten fiel er über das Schwein her und zerriß es.

44) Wie oft Gott zu danken sei.

Wie viel Sandkorn in dem Meer, wie viel Sternlein obenher, wie viel Thierlein in der Welt, wie viel Heller unterm Geld, in den Adern wie viel Blut, in dem Feuer wie viel Gluth, wie viel Blätter in den Wäldern, wie viel Gräslein in den Feldern, in den Hecken wie viel Dörner, auf dem Acker wie viel Körner, auf den Wiesen wie viel Klee, wie viel Stäublein in der Höh, in den Flüssen wie viel Fischlein, in dem Meere wie viel Müschlein, wie viel Tropfen in der See, wie viel Flocken in dem Schnee, so viel lebendig weit und breit; so viel Dank sei Gott in Ewigkeit.

45) Sonne und Wind.

Einst wetteten Sonne und Wind mit einander, wer von ihnen stärker sei und zuerst einem armen Wandersmann seinen Mantel rauben könnte. Der Wind begann zu stürmen; er jagte die Wolken vor sich her und die Bäume beugten die Wipfel vor seiner Macht. Der Wandersmann aber setzte ihm seine ganze Kraft entgegen und zog den Mantel fester an. Da fing die milde Sonne an zu scheinen und erfüllte mit ihren erwärmenden Strahlen Thal und Hügel. Hüllte jetzt der Wanderer sich tiefer in den Mantel ein? Er warf ihn ab; der Sonne sanfter Strahl war mächtiger als das Ungestüm des Windes.

46) Räthsel.

1. Es ist ein großer Dom, der hat eine gelbe

Blum; wer die gelbe Blum will haben, muß den ganzen Dom zerschlagen.

2. Ich rede ohne Zunge, ich schreie ohne Lunge, ich nehme Theil an Freud und Schmerz und habe doch kein Herz.

3. In einer Stadt, wo das Schlagen verwehrt, ist eine, die sich nicht dran kehrt, sie brummt und schlägt den ganzen Tag; wer doch die Verwegne sein mag?

47) Das Lied von der Mühle.

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach: klipp, klapp! Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klipp, klapp! Er mahlet das Korn uns zu kräftigem Brod, da leiden wir nimmermehr Mangel und Noth, klipp, klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp, klapp! und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp, klapp! Die Mutter dann Zwieback und Kuchen draus bäckt, der immer den Kindern vortrefflich geschmeckt; klipp, klapp! klipp, klapp! klipp, klapp!

48) Gebete.

Das walte Gott, der helfen kann, mit Gott fang ich die Arbeit an. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht gibt, allda gebrichts. Das walte Gott!

*

In mein Bettchen leg ich mich, meinem Gott befehl ich mich. Alle Abend, alle Morgen wird Gott Leib und Seel versorgen. Amen!

*

Nun leg' auch ich mich hin zur Ruh' und schließ

die müden Augen zu. Ich bin noch schwach, ich bin noch klein, du guter Gott wirst bei mir sein; dann fürcht ich nicht die finstre Zeit, ich weiß, mir widerfährt kein Leid; dann träum ich, was auch kommen mag, von einem schönen, goldnen Tag.

*

Herr Jesu, dir leb ich; Herr Jesu, dir sterb ich; Herr Jesu, dein bin ich todt und lebendig. Mach mich hier und einst dort ewig selig. Amen.

*

Segne mich im Schlaf und Wachen; segne meinen Schritt und Tritt; segne mich in allen Sachen, theil mir deinen Segen mit. Laß mich gesegnet sein von dir und nimm den Segen nicht von mir.

*

Ob ich lange leben werde, ob ich zeitig sterben werde, ob ich oft mich freuen werde, ob ich häufig weinen werde; von dem Allem weiß ich nichts. Aber daß ich, weil ich lebe, unter Gottes Schutze schwebe, dies weiß ich und fürchte nichts.

*

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wann ich zum Himmel werd eingehn.

*

O lieber Gott, ich bitte dich, ein frommes Kind laß werden mich. Und sollt ich das nicht wirklich werden, so nimm mich lieber von der Erden; nimm mich zu dir ins Himmelreich und mach mich deinen Engeln gleich.

III. Stoff zum Auswendiglernen.

1. Vater unser, der du bist im Himmel; geheiliget werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Übel; denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

2. Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden. Amen.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben. Amen.

4. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

5. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.

6. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

7. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute

mein Beschützer und mein Hort; nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

8. **Breit** aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben, kein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen um's Bett und seiner Helden Schaar. Amen.

10. **Ach** bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

11. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

12. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

13. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

14. **Meinen** Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, unverrückt an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

15. **Wer** nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott,

dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

16. **Nun** danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

17. **Dies** ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

18. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sah'n, dich, Gott Messias, bet ich an.

19. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

20. **Gelobet** seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

21. **Vom** Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

22. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.

23. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth. Er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

24. **Wir** danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

25. Und bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ew'gen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

26. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtig Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein.

27. Und schöpfen d'raus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Die zehn Gebote Gottes.

28. **Das erste Gebot:** Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine andere Götter neben mir haben.

Was ist das? Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

29. **Das zweite Gebot:** Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

30. **Das dritte Gebot:** Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

31. **Das vierte Gebot:** Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht ver=

achten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

32. **Das fünfte Gebot:** Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

33. **Das sechste Gebot:** Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

34. **Das siebente Gebot:** Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

35. **Das achte Gebot:** Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren.

36. **Das neunte Gebot:** Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

37. **Das zehnte Gebot:** Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

38. **Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?** Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, denen thue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das? Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der christliche Glaube.

39. I. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

40. II. Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

41. III. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

42. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

43. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

44. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

45. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

46. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

47. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

48. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

49. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

50. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

51. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

52. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sei fromm.

53. So er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so steht's da.

54. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

55. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll.

56. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

57. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

58. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

59. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

60. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

61. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

62. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

63. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

64. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

IV. Lateinische Schrift.

1.*) a b c d e f g h i j k l m n o
a b c d e f g h i j k l m n o
p q r ſ t u v w x y z.
p q r s t u v w x y z.

in	im	er	von	wo	so	lau	bei
an	am	rein	vom	wir	sei	mal	bin
ein	mein	mir	vier	war	eins	weil	ob
taub	hat	kam	dich	poche	gab	ja	für
baut	hier	kein	das	packe	gut	jene	fein
weit	heut	kaum	dir	passe	gar	jäte	faul.

2. A B C D E F G H I K L M N
A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z.
O P Q R S T U V W X Y Z.

Ohr	Ceder	Qual	Gast	Thier	Fisch	Pilz	Erz
Obst	Chor	Quaste	Geld	Thür	Filz	Post	Eis
Oel	Cur	Quelle	Gold	Thee	Fest	Pferd	Elle
Igel	Haus	Kuh	Sand	Luft	Dorf	Buch	Rad
Insel	Hahn	Kind	Sieb	Licht	Dach	Bast	Rath
Jagd	Hut	Kost	Sold	Last	Damm	Blatt	Ring
Volk	Wind	Uhr	Ysop	Ast	Nacht	Mehl	Zeit
Vieh	Wald	Ufer	Ypsilon	Axt	Noth	Mund	Zahl
Vers	Welt	Uhu	York	Auge	Nest	Mohr	Zelt.

Aufgabe: Vor welche dieser Wörter lässt sich **der** — **die** — **das** setzen? Mehrzahl!

---

*) Das Lesen mit lateinischer Schrift kann auch erst im zweiten Schuljahr geübt werden.

3. Der dumme Bauernknabe.

Ein Bauernknabe wurde von seiner Mutter mit Käse und Butter auf den Markt geschickt. Auf seinem Wege kam er an einen Fluss ohne Brücke und Steg, und legte sich daher am Ufer desselben nieder; denn er bildete sich ein, dass der Fluss bald ablaufen würde. Gegen Mitternacht kehrte er endlich um und kam mit seinem ganzen Kram wieder zu seiner Mutter heim. „Nun mein Sohn", sagte diese, „warum bringst du die Waare wieder, wie soll ich das verstehen?" „Ja Mutter", sagte der Knabe, „dort ist ein gewaltiger Fluss ohne Brücke und Steg, und wie lang ich auch gewartet, er ist nicht abgelaufen, sondern läuft noch; drum bin ich endlich umgekehrt".

4. Die Arbeiter und ihre Werkzeuge.

Der Schreiner arbeitet mit Hobel, Säge und Stemmeisen. Hammer, Ambos, Zange, Schraubstock und Feile gebraucht der Schmied. Mit der Ahle und dem Kneip arbeitet der Schuster; der Schneider mit Nadel, Bügeleisen und Scheere. Der Zimmermann hat Bohrer und Axt, der Maurer Richtscheit und Kelle nöthig. Der Metzger gebraucht ein scharfes Messer und Beil, der Maler muss Farben und Pinsel haben, Grabscheit, Hacke und Giesskanne der Gärtner, Netz und Angel der Fischer. Der Bauer wird nicht fertig ohne Wagen, Pflug, Sense und Flegel; der Müller braucht eine Mühle, der Drechsler Eisen und Drehbank. Der Schornsteinfeger braucht Leiter und Besen, das Schulkind Tafel, Griffel, Buch, Heft und Feder.

Aufgaben: Was thut der Schreiner mit dem **Hobel?** der **Säge?** etc. Der Schreiner **hobelt, sägt** etc.

5. Jesu Schäflein.

1. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiss zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süsse Weide, dass ich keinen Hunger leide, und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoos. Amen, ja, mein Glück ist gross.

6. Was die Kinder sich nach und nach merken.

Die zwölf Apostel heissen: Simon Petrus und Andreas sein Bruder, Jacobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus; Jacobus, Alphäi Sohn und Simon Zelotes; Judas, Jacobi Sohn und Judas Ischarioth der Verräther.

Die vier Evangelisten heissen: Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes.

Die vier grossen Propheten heissen: Jesaias, Jeremias, Hesekiel und Daniel.

Die zwölf kleinen Propheten heissen: Hosea, Joel, Amos; Obadja, Jona, Micha; Nahum, Habakuk, Zephanja; Hagai, Sacharja, Maleachi.

Die zwölf Stammväter Israels heissen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser,

Isaschar, Sebulon, Joseph, Benjamin. (Ephraim und Manasse.)

Die Tage der Woche heissen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Die zwölf Monate heissen: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, Dezember.

In der Rechenstunde lernen die Kinder das Numeriren, Addiren, Subtrahiren, Multipliciren und Dividiren.

Man wiegt Centner, Pfund, Loth und Quint und zahlt dafür Gulden, Kreuzer und Pfennige. Der Kaufmann misst Ellen, der Zimmermann Fuss und Zoll; der Wirth hat Eimer, Mass und Schoppen. Garben zählt man nach Schober, die Bretter nach Schock, die Würste nach Dutzend, Hühner und Tauben nach Paaren. Die Eier kauft man um Batzen; Kälber und Schafe oft um Thaler; Hämmel, Mastochsen und Pferde um Karolin.

Ph = f, ti = zi.

Pharao, Pharisäer, Geographie, Elephant, Epheu, Sopha, Pontius Pilatus, Patient, Portion, Multiplication, Section, Direction.

7. Vornamen für Knaben und Mädchen.

Adam, Adolph, Albert, Albrecht, Alfred, Alexander, Andreas, August, Balthasar, Bernhard, Benedikt, Christian, Christoph, Daniel, David, Eberhard, Eduard, Emil, Ernst, Ferdinand, Franz, Friedrich, Fritz, Gabriel, Georg, Gustav, Gottfried, Gottlob, Gottlieb, Heinrich, Hermann, Hans, Jakob, Joseph, Jo-

hann, Johannes, Julius, Karl, Kaspar, Konrad, Leonhard, Leopold, Lorenz, Ludwig, Martin, Matthäus, Maximilian, Max, Melchior, Michael, Moritz, Nikolaus, Otto, Oscar, Paul, Peter, Philipp, Robert, Reinhard, Richard, Rudolph, Sebastian, Sigmund, Stephan, Thomas, Theodor, Tobias, Ulrich, Valentin, Wilhelm, Wolfgang, Xaver, Zacharias.

Anna, Adelheid, Agnes, Amalie, Auguste, Aurelia, Babette, Barbara, Bertha, Betty, Charlotte, Christiana, Christina, Dorothea, Elisabetha, Elise, Emilie, Emma, Fanny, Felicitas, Franziska, Friederika, Gertraud, Gretchen, Helene, Henriette, Johanna, Juliana, Julie, Karoline, Katharina, Klara, Kunigunde, Laura, Luise, Margaretha, Magdalena, Maria, Martha, Mathilde, Nannette, Ottilie, Pauline, Philippina, Regina, Rosa, Rosina, Sabina, Susanna, Therese, Ulrike, Veronika, Wilhelmina.

8. Drei Sprüche, nur für solche Kinder, die grob und gar nicht höflich sind.

Wer auf dem Kopf hat einen **Hut**, dem steht er noch einmal so gut, wenn er ihn oft herunter thut.

Wer seine **Mütz** trägt auf dem Kopf, wie angewachsen an den Schopf, der heisst mit Recht, ein grober Knecht.

Die Buben haben alle **Kappen**, das ist ihr Schild und auch ihr Wappen. Das Wappen prägt das Sprüchlein ein: Ihr Buben sollt hübsch höflich sein.

9. Die Eiche.

Die Eiche hat sehr **starke** Wurzeln, die sich in der Erde weit verbreiten. Ihr Stamm ist **hoch**

und **dick** und hat eine **rauhe** Rinde; ihre **zahlreichen** Aeste bilden eine **grosse** Krone. Die Blätter der Eiche sind **dunkelgrün, glatt** und **geschweift.** Im Frühling kommen mit den **jungen** Blättern auch **grünliche** Blüthen zum Vorschein, und später hangen an den Zweigen **kleine, eirunde** Früchte in einem **braunen** Näpfchen, die Eicheln. Die Eiche ist der **nützlichste** und **schönste** von allen Waldbäumen. Das Holz ist **gut** zum Bauen und Brennen; die **dürre** Rinde gibt die **beste** Gerberlohe und die **reifen** Eicheln sind eine **gute** Schweinemast, auch bereitet man daraus für **kranke** Kinder einen **heilsamen** Kaffee. — Betrachtet einmal so einen **herrlichen, mächtigen** Eichbaum! Vor vielen, vielen Jahren wurde eine **kleine** Eichel in den Boden gelegt, ein **unscheinbares** Pflänzlein erwuchs; aber aus dem **dünnen** Rüthlein wurde mit den Jahren der **hohe** Stamm; an ihm dehnen sich die **zahlreichen** und **dicken** Aeste weit über das Land aus und werfen mit ihrem **dunklen** Blätterdach einen **kühlen** Schatten; seine Wurzeln ziehen aus der **feuchten** und **fruchtbaren** Erde, wie aus dem **festen** und **magern** Steingeröll ihre Nahrung, und er trotzt den **heftigsten** Stürmen mehrere hundert Jahre lang. Herr, wie sind deine Werke so **gross** und **viel!**

Aufgaben: a. **Wie** sind die Wurzeln? der Stamm? etc.
b. starke Wurzeln, hoher Stamm, dicker Stamm etc.
c. **die** starken Wurzeln, **der** hohe Stamm, **der** dicke Stamm etc.
Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort.

V. Uebungen im Zahlenlesen und schreiben.

0	10	20	30	40	50	60	70	80	90
1	11	21	31	41	51	61	71	81	91
2	12	22	32	42	52	62	72	82	92
3	13	23	33	43	53	63	73	83	93
4	14	24	34	44	54	64	74	84	94
5	15	25	35	45	55	65	75	85	95
6	16	26	36	46	56	66	76	86	96
7	17	27	37	47	57	67	77	87	97
8	18	28	38	48	58	68	78	88	98
9	19	29	39	49	59	69	79	89	99
									100

54	64	74	84	94	31	61	51	96
45	46	47	48	49	13	16	15	69
72	73	83	93	71	41	52	62	87
27	37	38	39	17	14	25	26	78
63	65	75	76	42	82	92	85	97
36	56	57	67	24	28	29	58	79
81	91	21	32	43	95	53	86	98
18	19	12	23	34	59	35	68	89

188	290	390	494	593	695	794	896	991
171	273	375	482	582	684	787	889	985
154	261	386	477	576	678	770	872	974
137	256	358	460	561	661	753	855	962
120	244	341	443	559	643	748	843	957
103	239	324	429	344	627	736	838	949
162	222	317	416	525	618	719	821	923
145	205	302	409	508	600	702	804	906

2 × 1 = 2	3 × 1 = 3	4 × 1 = 4	5 × 1 = 5
2 × 2 = 4	3 × 2 = 6	4 × 2 = 8	5 × 2 = 10
2 × 3 = 6	3 × 3 = 9	4 × 3 = 12	5 × 3 = 15
2 × 4 = 8	3 × 4 = 12	4 × 4 = 16	5 × 4 = 20
2 × 5 = 10	3 × 5 = 15	4 × 5 = 20	5 × 5 = 25
2 × 6 = 12	3 × 6 = 18	4 × 6 = 24	5 × 6 = 30
2 × 7 = 14	3 × 7 = 21	4 × 7 = 28	5 × 7 = 35
2 × 8 = 16	3 × 8 = 24	4 × 8 = 32	5 × 8 = 40
2 × 9 = 18	3 × 9 = 27	4 × 9 = 36	5 × 9 = 45
2 × 10 = 20	3 × 10 = 30	4 × 10 = 40	5 × 10 = 50

6 × 1 = 6	7 × 1 = 7	8 × 1 = 8	9 × 1 = 9
6 × 2 = 12	7 × 2 = 14	8 × 2 = 16	9 × 2 = 18
6 × 3 = 18	7 × 3 = 21	8 × 3 = 24	9 × 3 = 27
6 × 4 = 24	7 × 4 = 28	8 × 4 = 32	9 × 4 = 36
6 × 5 = 30	7 × 5 = 35	8 × 5 = 40	9 × 5 = 45
6 × 6 = 36	7 × 6 = 42	8 × 6 = 48	9 × 6 = 54
6 × 7 = 42	7 × 7 = 49	8 × 7 = 56	9 × 7 = 63
6 × 8 = 48	7 × 8 = 56	8 × 8 = 64	9 × 8 = 72
6 × 9 = 54	7 × 9 = 63	8 × 9 = 72	9 × 9 = 81
6 × 10 = 60	7 × 10 = 70	8 × 10 = 80	9 × 10 = 90
			10 × 10 = 100

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20
3	6	9	12	15	18	21	24	27	30
4	8	12	16	20	24	28	32	36	40
5	10	15	20	25	30	35	40	45	50
6	12	18	24	30	36	42	48	54	60
7	14	21	28	35	42	49	56	63	70
8	16	24	32	40	48	56	64	72	80
9	18	27	36	45	54	63	72	81	90
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Von demselben Herrn Verfasser ist in unserm Verlage erschienen:

Erstes Lesebuch für Volksschulen.

Unter Mitwirkung mehrerer Schulmänner bearbeitet

von **C. Ruf.**

Zweite Abtheilung, 5½ Bogen, Preis 8 kr.

Inhalt: I. Schule und Haus, II. Stadt und Land, III. Garten und Feld, IV. Wiese und Wald, V. Jahr und Tag, VI. Mensch und Gott.

Dieses Büchlein ist aus dem Bedürfniß der eigentlichen Volksschule, der Dorf- und Armenschule hervorgegangen, und wird sich seines reichen Inhalts, seiner saubern Ausstattung und seines ungemein billigen Preises wegen zweifelsohne auch darin einbürgern. Für wenige Kreuzer können wir unsern Kindern eine reiche Gabe aus dem ewig jungen Born der vaterländischen Literatur bieten. Die äsopischen Fabeln, die Perlen der Sagen und Kindermährchen, des Kinderlieds, Räthsels und Sprüchworts, wechseln mit Bildern aus dem Natur- und Menschenleben, der Kinderheimath und Heimathskunde. Ein Büchlein zum Lesen und Wiederlesen, zum Aneignen und Wiedergeben möchte es sein und wird es bei richtiger Behandlung auch werden.

In Verbindung mit vorstehendem Lesebuch steht und ist soeben in zweiter Auflage erschienen:

Löfflad, J., Liederbuch für Schule und Haus. 5½ Bogen. gr. 8. sauber broschirt. Preis 12 kr. Die reiche Auswahl (96 Nummern), der gediegene Stoff, die saubere Ausstattung, der billige Preis hat dem Büchlein so viel Freunde erworben, daß die erste starke Auflage in vier Monaten vergriffen war.

Verzeichniß

der im Verlage der **C. H. Beck'schen Buchhandlung** in **Nördlingen** erschienenen **Lehrmittel** und **Schulbücher,** welche unter die zum Gebrauche für Schulen Allerhöchst genehmigten und empfohlenen Bücher und Hilfsmittel aufgenommen, in sehr vielen Schulen bereits eingeführt sind und mit großem Nutzen gebraucht werden:

Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik für höhere Bildungsanstalten. Ausgabe für protestantische Schulen. Sechste sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 1863. 14½ Bog. 8. br. 14 Ngr. oder 45 kr.

— — Dasselbe. Ausgabe für katholische Schulen. 9. vermehrte und verbesserte Auflage. 1863. 14½ Bog. 8. br. 14 Ngr. oder 45 kr.

— — Dasselbe. 9. vermehrte und verbesserte, für Oesterreich bestimmte Auflage. 1863. 13 Bogen. 8. br. 14 Ngr. od. 45 kr.

— — die Etymologie der neuhochdeutschen Sprache ꝛc. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Freunde einer gründlichen

Einsicht in die deutsche Sprache. 1859. 5⅞ Bog. 8. br. 10 Ngr. oder 36 kr.

Für diese Grammatik spricht am lautesten die große Zahl von Auflagen, welche sie bereits erlebt hat. Für Lehrer und Schulpräparanden mit großem Nutzen zu gebrauchen.

v. Bomhard, Chr. Dr., Schulrath, dreißig Themata zu Aufsätzen für die höhern Unterrichtsanstalten. 4¼ Bogen. 8. geh. 1862. 10 Ngr. oder 36 kr.

Schlecht, R., Inspektor des Schullehrer-Seminars in Eichstädt, Grundzüge zu einer populären Denk- und Sprachlehre. 1856. 10 Bog. 8. geh. 10 Ngr. oder 36 kr.

Weinberger, K. E., Lehrer, Aufgaben aus dem Gebiete der Sprach-, Denk- und Aufsatzlehre ꝛc. 4. Auflage. 1860. 8. 12 Bog. roh 5 Ngr. oder 16 kr. gebunden 6 Ngr. oder 20 kr.

Walder, E., Lehrer der Mathematik, Grundriß der Arithmetik mit Uebungsaufgaben. 1862. gr. 8. geh. 10 Bog. 16 Ngr. oder 54 kr.

Güll, Fr., Uebungsbüchlein für den Rechenunterricht der ersten Schulzeit. Erstes Heft. 2. Auflage. gr. 8. 40 S. 1853. geh. 3 Ngr. oder 12 kr.

Winkler, J. L., Praktisches Kopfrechenbüchlein, d. i. 8344 unterrichtlich abgestufte Aufgaben zum angewandten Kopfrechnen. Eine geordnete Beispielsammlung für Lehrer und ein Vorbereitungs-, Unterstützungs- und Nachübungsbüchlein für Schüler jeder Klasse. Mit Angabe der Rechnungsvortheile. 2. Auflage. 8. 2 Bogen. 1851. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

— — Aufgabenbüchlein zum Tafelrechnen. Für die Hand der Schüler auf die ganze Dauer ihrer Schulpflichtigkeit. 8. Auflage. 8. 3 Bogen. 1861. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

Einmal Eins, das große und kleine. pr. Buch 36 kr.

Halbkugel, die östliche und westliche, der Erde. Mit vielen Abbildungen aus der mathematischen und physischen Geographie. Entworfen und gezeichnet für den Schulgebrauch von G. A. St. Dewald, lithogr. v. Winkelmann. (2 Karten, jede 12 Fuß im Quadrat.) Beide Karten in 8 colorirten Sectionen nebst Text, roh 1 Thlr. 10 Ngr. oder 2 fl. 24 kr. Mit Mappe 1 Thlr. 15 Ngr. oder 2 fl. 36 kr. Auf Shirting aufgezogen 2 Thlr. 8 Ngr. oder 3 fl. 54 kr.

Dewald, G. A. St., das Wissenswürdigste aus der allgemeinen Geographie und den fünf Erdtheilen. 28 S. 8. 2. Auflage. 1861. geh. 2 Ngr. oder 6 kr.

Richter, H., leichtfaßliche Elementarnaturlehre für den Schul- und Selbstunterricht. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 5 lithographirten Tafeln. 8. 13 Bogen. 1852. br. 14 Ngr. oder 45 kr.

Hohmann, Chr. G., Praktischer Lehrgang für den Ge-

sangunterricht in Volksschulen. Nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet.

1. Kursus. Sechste durchaus umgearbeitete Auflage. 8. 1857. br. 2 Ngr. oder 6 kr.
2. Kursus. 8. 1858. br. 4 Ngr. oder 12 kr.
3. Kursus. Fünfte Auflage. 8. 52 Seiten. 1853. br. 4½ Ngr. oder 15 kr.
4. Kursus. Fünfte Auflage. 8. 40 Seiten. 1853. br. 4½ Ngr. oder 15 kr.

Sämmtliche Kurse zusammen 15 Ngr. oder 48 kr.

Hohmann, Chr. G., Orgelschule. Eine theoret.-prakt. Anleitung zur gründlichen Erlernung des Orgelspiels. Für angehende Organisten bearbeitet. I. u. II. Kurs. 1859. gr. 4. br. à 22½ Ngr. oder 1 fl. 12 kr.

— — Choräle für den vierstimmigen Männergesang. Mit Berücksichtigung der im 16. und 17. Jahrhundert üblichen Lesearten. 3. erweiterte Auflage. 8. 1856. 4½ Bog. geh. 9 Ngr. oder 30 kr.
(In Parthien von 25 Exemplaren billiger.)

Zahn, J., Liederbüchlein für die deutschen Schulen. 1. Heft für Elementar- und Mittelklassen. 26 S. geh. 3. Aufl. 1862. 1¼ Ngr. oder 4 kr.

— — Dasselbe. 2. Heft. 3. Auflage. 1863. 44 Seiten. br. 2 Ngr. oder 6 kr.

— — Choralvorspiele zu dem vierstimmigen Melodienbuch der evang.-luther. Kirche in Bayern. 1. Heft, 22 Vorspiele enthaltend. 1859. Lex.-8. geh. 7½ Ngr. oder 24 kr.

— — Liederbuch für den Männerchor. 2. vermehrte Auflage. 1863. 8. 17 Bogen. br. 15 Ngr. oder 48 kr.

Döderlein, W., 120 Lieder, geistlich und weltlich. Für den Gesangunterricht in Mittelschulen. 1858. 16. 11 Bog. geh. 8 Ngr. oder 27 kr.

Layriz, Dr. Fr., Kern des deutschen Kirchengesangs hübsch gebunden Abth. I—IV. n. 3 Thlr. 25 Ngr. od. 6 fl. 24 kr.

I. Abtheilung appart. n. 20 Ngr. oder 1 fl. 6 kr.
II. " " n. 1 Thlr. oder 1 fl. 42 kr.
III. " " n. 1 Thlr. 8 Ngr. oder 2 fl. 6 kr.
IV. " " n. 27 Ngr. oder 1 fl. 30 kr.

— — liturgische Gemeindegesänge zum evangelisch-lutherischen Haupt- und Neben-Gottesdienste. Textbüchlein zur 4. Abtheilung des Kerns des deutschen Kirchengesanges. 1855. 2 Bog. 8. geh. n. 2 Ngr. oder 6 kr.
(In Parthien billiger.)

Berger, G. A., 35 Vorlegblätter zum Schönschreiben in deutscher Current für Schüler der Oberklassen. 1858. 35 lithogr. Blätter quer 4. geh. 12 Ngr. oder 40 kr.

— — englische Vorlegeblätter für den zweiten Unterricht im Schönschreiben. 1854. 16 lithogr. Blätter quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — deutsche Schulvorschriften für den zweiten Unterricht

im Schönschreiben. 1854. 30 lithogr. Blätter. quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

Berger, G. A., 88 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in deutscher Current für Schüler von 6—8 Jahren. 1. Stufe. 1. Heft. 2. Aufl. 1855. 22 lithogr. Blätter. quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — 80 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in deutscher Current für Schüler von 8—10 Jahren. 1. Stufe. 2. Heft. 2. Aufl. 1856. 18 lithogr. Blätter. quer 4. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — kalligraphische Vorlegeblätter für Schulen und zum Selbstunterrichte. 4. Aufl. quer 8. 21 lithogr. Blätter. geh. 7 Ngr. oder 24 kr.

— — allgemeine deutsche Vorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben. Abth. I. II. 1.—3. Stufe. quer 4. 12 Ngr. oder 40 kr.
(Jedes Heft einzeln 4 Ngr. oder 12 kr.)

— — Dasselbe. 3. Abtheil. quer 4. 12 Ngr. oder 40 kr.
Unter der Presse:

— — 21 Vorlegeblätter zum Schönschreiben in englischer Current für Schüler der Oberklassen.

Ebensperger, J. L., Reallehrer, Schönschreib-Unterricht. Eine methodische Anleitung für alle Lehrer und Erwachsene, zunächst aber für die Lehrer an den deutschen Schulen. quer 8. 7 Bogen mit 33 lithogr. Abbildungen. 1845. 18 Ngr. oder 1 fl.

— — Schreibhefte. In geordneten Vorschriften nach der Normalschrift. 18 Hefte mit Umschlägen. 14 Ngr. oder 45 kr.
Einzelne Hefte ohne Umschläge 2½ kr.
Umschläge allein ½ kr.

☞ Auf die vortrefflichen **Berger**'schen **Vorschriften** und **Ebensperger**'schen **Schreibhefte,** letztere zu so fabelhaft billigem Preise, machen wir ganz besonders die Herren Lehrer aufmerksam. Wo sie einmal eingeführt sind, behaupten sie dauernd ihren Platz.

Kaltschmidt, Dr. **J. H.,** Prof., vollständiges stamm- und sinnverwandtschaftliches Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache für alle Stände des deutschen Volkes, worin außer allen einfachen und zusammengesetzten Wörtern der hochdeutschen Schriftsprache auch alle derselben fehlenden Wörter der norddeutschen, d. h. der westphälischen, bremischen, hamburgischen, holsteinischen, ditmarsischen, mecklenburgischen, pommer'schen, liev- und esthländischen, und die Wörter der süddeutschen, d. h. der bayerischen, schwäbischen, schweizerischen und österreichischen Mundarten in schriftgerechter Schreibart verzeichnet und erklärt sind. Fünfte wohlfeile Stereotyp-Ausgabe. 1.—5. Liefg. hoch 4. 1863. br.
(Das ganze Werk, 140 Bogen stark, erscheint in 10 Lfrgn. à 6 Ngr. oder 21 kr.)